

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:

Für Stiefte 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgeld 2,20 M.

No 287.

Danzig, Freitag, den 16. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das Westpreussische Volksblatt.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, das Abonnement auf das mit dem 1. Januar in das 16. Jahr seines Bestehens tretende „Westpreussische Volksblatt“ gefälligst recht bald erneuern zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Zusendung vermieden werde. Der Abonnementspreis beträgt nur 1,50 M., bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten 1,80 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,20 M.

An unsere verehrten Leser richten wir die Bitte, zur Verbreitung des „Westpreussischen Volksblattes“ durch Empfehlung in den Kreisen ihrer Bekannten thätigst mitzuwirken. Wir sind sehr gerne bereit, auf Verlangen zu diesem Zwecke Probenummern gratis und franko zuzusenden.

Insertate finden bei dem großen Leserkreise unseres Blattes in der Provinz Westpreußen, sowie in den angrenzenden Provinzen wirksamsten Erfolg.

Zur Bequemlichkeit unserer verehrten Abonnenten haben wir der heutigen Nummer Bestellungsformulare beigelegt, die wir recht bald auszufüllen und dem zuständigen Postamte zu übergeben bitten.

Abstimmung über die Getreidezoll-Vorlage.

Das Hauptgespräch des Tages ist die Zollabstimmung, welche von der ganzen Presse lebhaft erörtert wird. Windthorst, der Zentrumsführer, den man für immer kalt stellen wollte, hat mit seinen Vorschlägen den Ausschlag gegeben, und nun geht es ihm, wie jedem, der den richtigen Mittelweg geht; er wird von rechts und links hart gescholten und angegriffen. Von rechts, weil er erhöhte Zollpositionen verhinderte; von links, weil er überhaupt für eine Erhöhung eingetreten ist.

Dr. Windthorst hat seinen Antrag selbst als die Frucht eines Kompromisses bezeichnet. So ist es in der That. Als die Zollfrage noch in der Presse erörtert wurde, betonten wir sofort etwas zweifaches: 1. die Sympathie des Zentrums für die Landwirtschaft, 2. aber auch die Notwendigkeit der Rücksichtnahme auf die arbeitende, brotkaufende Bevölkerung. Wir sprachen zugleich die Hoffnung aus, daß es dem Zentrum gelingen werde, beide widerstreitenden Interessen in billigen Einklang zu bringen.

Nichts anderes war auch das Ziel, das Dr. Windthorst mit seinen Vermittlungsanträgen verfolgte, und darum ge-

bührt ihm der Dank der ganzen Bevölkerung dafür. Aber auch durch taktische Rücksichten war der Vermittlungsantrag nahe gelegt. Hätte der Führer sich strikte ablehnend verhalten, dann wäre aller Wahrscheinlichkeit der hohe Satz der Regierungsvorlage im Betrage für Roggen und Weizen von 6 M. mit kleiner Mehrheit bewilligt worden. Während Windthorst durch seinen Antrag also einerseits der Landwirtschaft zu Hilfe kommt, hat er andererseits, falls der Zoll eine Erhöhung des Preises zur Folge hat, eine größere Belastung der brotkaufenden Bevölkerung verhindert. Dazu kommt endlich noch der dritte Vorteil, daß das Zentrum geeinigt abstimmt, keine Spaltung aufweist und so zum Beherrscher der Lage wurde.

Besonders laut schreien nun die konservativen Agrarier. Indessen, sie mögen sich nicht an das Zentrum wenden, auf dessen Ruin sie bei den Septennatswahlen hinausgingen, sondern an ihre nationalliberalen Kartellbrüder. Selbst Miquel, auf den die „Kreuztg.“ noch rechnete, als Bennigsen „Rein“ schon feststand, sprang den konservativen Kartellbrüdern mit keinem Worte helfend zur Seite. Hätte der Kartellverein überhaupt eine starke Verminderung des Zentrums und einen vollen Triumph des Nationalliberalismus zur Folge gehabt, so hätten die Konservativen überhaupt jede Hoffnung auf Zollerhöhungen an den Nagel hängen können. Sie mögen sich also mit ihren Klagen an die Nationalliberalen wenden und behufs Heilung ihrer politischen Schwächen heilsame Betrachtungen über den Kartellschwindel anstellen.

Am größten ist aber die Blamage des Agrariermoniteurs, der „Kreuzzeitung“. Dieses Blatt, dem seit einiger Zeit der Zentrumshaß zur fixen Idee geworden ist, verschmähte es nicht, noch vor einigen Tagen an die Hilfe der Nationalliberalen mit dem Bemerkten zu appellieren, die nationalliberalen Kartellbrüder könnten doch nicht mit einem „Reichsfeinde“ wie Windthorst zusammengehen. Der lächerliche Appell der frommen, aber vor Verleumdung nicht zurückschreckenden „Kreuztg.“ hat nun die verdiente Antwort erhalten. Nicht nur die Nationalliberalen, sondern fast alle Freikonservativen sind mit dem „Reichsfeinde“ Windthorst gegangen. Wenn aber die freikonservativen Reichsfreunde par excellence mit Windthorst gingen, so folgt daraus doch zweifellos, daß dessen Antrag das enthielt, was dem Reiche, der Gesamtheit aller am meisten frommt.

Wir begreifen recht gut die Wut der „Kreuztg.“ gegen die Freikonservativen, aber diese Wut sollte dem Agrariermoniteur doch nicht allen Verstand benehmen. Heißt es denn aber nicht ganz von Sinnen sein, wenn das Blatt heute nach Annahme des Zolls von 5 M. betont, es halte nach wie vor den exorbitanten Zollfuß von 8 M. für das Beste. Die Niederlage der extremen Agrarier sollte diesen

aber klar machen, daß sie mit dem Kopfe nicht durch die Wand kommen. Der Reichstag hat bewiesen, daß er das Wohl nicht einzelner interessierter Klassen, sondern das des Ganzen im Auge hat. Deshalb hat er geprüft und erwogen, und die gewaltige Mehrheit, die der Antrag Windthorst erhalten, beweist, daß der Zollfuß, wie er beschlossen worden ist, die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes auf seiner Seite hat. Die Ablehnung weiterer agrarischer Begehrlichkeiten aber sollte den Hintermännern der „Kreuztg.“ als Beweis dienen, daß die Fortsetzung unmotivierter Agitation nur den Erfolg haben kann, selbst solche Männer kopfschüttelnd und mißtrauisch zu machen, welche der Landwirtschaft sehr sympathisch gegenüberstehen.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 15. Dezember.

Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung des Zollerlasses (Getreidezölle). Die Diskussion begann bei § 2. Derselbe lautet nach den Beschlüssen der Kommission: „Die im § 1 festgesetzten neuen Tariffsätze für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais und Datt, Malz und Mälzenfabrikate aus Getreide sind mit dem § 9 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 angegebenen Wirkung vom 27. November 1887 ab gültig. Inwieweit die in diesem Gesetz genannten Gegenstände bis zum 31. März 1888 infolge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 26. November d. J. abgeschlossen sind, werden die bis jetzt gültig gewesenen Zollsätze erhoben. Der hiernach erforderliche Nachweis kann durch alle in der deutschen Zivilprozessordnung zugelassenen Beweismittel erbracht werden. Die betreffenden Ansprüche sind innerhalb vier Wochen nach der Publikation dieses Gesetzes bei der Amtsstelle, an welcher die Ware zur Eingangsabfertigung angemeldet wird, geltend zu machen. Im übrigen tritt dieses Gesetz am 1. Januar 1888 in Kraft.“ Der Referent Abg. Frhr. von Dampf empfahl den Antrag der Kommission, welcher gegenüber der Vorlage eine erhebliche Milderung erhalten habe, ohne jedoch die Wirkung der Sperrmaßregeln zu beeinträchtigen. Abg. Struckmann bemerkte, daß er es am liebsten gesehen hätte, wenn die Vorlage keine rückwirkende Kraft erlangt hätte, mindestens müsse man aber dem Beschluß der Kommission beitreten, der auf Antrag des Abg. Windthorst zustande gekommen sei. Derselbe verbündete die Getreideeinfuhr auf Grund von Manipulationen nach dem 26. November. Die Berücksichtigung der früher abgeschlossenen Verträge sei notwendig, wenn nicht eine große Anzahl von Händlern und Mühlenbesitzern erheblich geschädigt werden sollte. Redner hat dann, alle Anträge abzulehnen mit Ausnahme des Antrags Windthorst, welcher den 15. Januar als Endfrist für die Einfuhr zu den bisherigen Zollsätzen bestimmt. Staatsminister Dr. Lucius führte aus, daß, nachdem bereits im Mai d. J. die Vorlage angekündigt sei, die Geschäftswelt sich darnach hätte richten können. Es sei dieses auch der Fall gewesen, was die erheblich gestiegene Einfuhr beweise, welche bei Weizen 20, bei Hafer 60 Prozent betragen habe. Der Antrag Windthorst enthalte eine erhebliche Verbesserung des Kommissionsantrages, der ein zu weit gehendes Spatium vor-schreibe, aber auch mit dieser Verbesserung besser abgelehnt

[5] Auch ein Weihnachts-Engel.

Erzählung von Carlos Armand.

(Nachdruck verboten.)

Hellmuth ist aufgesprungen; leichenblau, die Hände krampfhaft um die Logenbrüstung gespannt, steht er und starrt, weit vorgeneigt, auf das vermeintliche Wunder vor ihm. Wacht oder träumt er denn? Die schlanke Reiterin dort, im blaumonten, silberverschmückten Reitkleide, mit der gleichfarbigen polnischen Mütze auf dem goldigbraunen Haargelock und dem feinen, kindlichen Gesichtchen darunter, die soeben anmutig grüßend die zierliche Reitgerte gegen das Publikum senkt, gleicht sie nicht Zug um Zug jener Alice, deren Bild vorhin in der Einsamkeit seines Studierzimmers so lebendig vor ihm emporgestiegen?

Ja, sie ist es, unverkennbar! Nur die Augen sind noch größer und dunkler geworden. Unwillkürlich kommt ihm bei dieser Wahrnehmung jener Volksglaube in den Sinn, dem zufolge reichlich vergossene Thränen die Augen dunkler färben sollen.

Eine donnernde Beifallsstürze weckte ihn aus seiner Erstarrung. Miß Alice reitet ihren Falben nach dem Takte der Musik in den Gangarten der hohen Schule mit jener nur ihr eigenen, unnachahmlichen Grazie in Haltung und Bewegung, welche die oft gesehene Produktion zu einer künstlerischen Leistung erhebt.

Das Publikum ist hingerissen wie immer. In der That, Miß Alice ist noch im Vollbesitze ihres alten Zaubers; die von manchen gehegte Befürchtung, sie könne durch die Krankheit etwas davon eingebüßt haben, erweist sich als völlig grundlos.

Auch in ihrer äußeren Erscheinung ist sie unverändert geblieben. Die Gestalt mag vielleicht noch zarter, die viel bewunderte Perlblässe ihres Teints noch durchsichtiger ge-

worden sein — aber um den lieblichen Mund schwebt noch dasselbe kindliche Lächeln, das ihren größten Reiz ausmacht und ihr im Sturm alle Herzen erobert.

Die bewundernden Zuschauer ahnen nicht im entferntesten, daß die arme, junge Kunstreiterin nur mit Ausbietung aller Willenskraft dieses Lächeln auf den zitternden Lippen festzuhalten vermag, daß die geschmeidig elastischen Bewegungen der schlanken Glieder ihr heute unsäglich Anstrengung kosten. Aber es ist einer unter ihnen, der mehr sieht, als die anderen — das Auge des Arztes ist nicht zu täuschen.

Hellmuth selbst, der nach jenem ersten Moment fassungsloser Ueberraschung mit gewaltsam gezwungener Selbstbeherrschung seinen Sitz wieder eingenommen, beobachtet sie mit geschärften Sinnen. Mehrmals während ihres Rittes ist sie dicht unter seinem Blase vorübergekommen, und was er da bemerkte, läßt ihn nur mit bangem Herzklopfen den Barrieren entgegensehen, welche so eben von einigen Bedienten des Zirkus für die zweite Produktion — die Hauptnummer des Abends — hereingetragen werden.

Während man dieselben in beträchtlicher Höhe aufrichtet, hält Miß Alice in der Arena, zufällig gerade unter Hellmuths Platz. Täuscht ihn seine Erregung, oder hat er auch sie zusammenzucken sehen beim Anblicke der Barrieren? Nein, nein, — er muß sich getäuscht haben! Furcht wäre ja das Schlimmste für sie in diesem Augenblicke! Und doch — die Hand, welche liebevoll und beruhigend den Hals des aufgeregt schwebenden Fingstes klopfte, zittert, und deutlich hörbar für das feine Ohr des atemlos vorbeugten Mannes schlagen ihre Zähne aufeinander.

Jetzt — die Vorbereitungen sind beendet, die Bahn wird frei. Raufchend setzt die Musik ein; noch ein gleichsam

hilfsflehender Blick aus den Gazellenaugen fliegt zu dem am Eingange lehrenden Direktor hinüber, der indes nur mit einer energisch auffordernden Geste beantwortet wird. Im nächsten Augenblicke ertönt ein pfeifender Gertenschlag, begleitet von anfeuerndem Zurufe, und dahin schiebt Darius. Jetzt ist das erste Hindernis erreicht, die Reiterin hebt sich im Sattel — einen Moment scheint der Hengst zu stutzen, dann fliegt er wie der Blitz darüber hinweg, und noch einmal und noch einmal — das gefährliche Reiterstück ist glänzend gelungen. Durch den wirbelnden Staub ergießt sich ein Regen von Kränzen und Bouquets zu der kühnen Reiterin Füßen, die hochatmend inmitten der Arena hält, während dröhnender Beifall den weiten Raum durchzittert.

Nach einer kurzen Erholungspause werden die Barrieren erhöht. Von neuem wiederholt sich daselbe aufregende Schauspiel. Wieder steht man zwischen einer Wolke gelben Staubes dreimal die blaue Samtschlepp hoch in der Luft flattern, abermals lohnt ein Beifallssturm, noch lauter und anhaltender als das erste Mal, die vollkommen gelungene Produktion.

Hellmuth atmet auf aus tiefster Brust. Gott sei Dank! Nun wird es vorüber sein, das Gräßliche, das selbst seinen geschätzten Nerven einen Schauer abgerungen. . . . Doch nein — sein Atem stockt: wieder erhöht man die Barrieren, und diesmal in solch' außergewöhnlicher Weise, daß eine unwillkürliche Bewegung durch die Zuschauermenge geht. Solches Wagnis schien unerhört, war mehr als Tollkühnheit! Konnte das zarte Geschöpf dort mit der kindlichen Miene wirklich diesen Sprung ausführen wollen?

Die Kunstreiterin hält während der Pause, welche diesmal etwas länger währt und von den Clowns mit übermütigen Späßen ausgefüllt wird, wieder auf der nämlichen Stelle wie vorhin.

würde. In erster Linie empfahl der Minister nur die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Der Abgeordnete von Wedell-Walchow erklärte, daß er und seine Freunde eigentlich für die Regierungsvorlage seien. Abg. Dr. Windthorst führte aus, daß er für den Schutz der Landwirtschaft ebenso eintrete wie andere, daß er aber auch die Interessen der anderen Berufe berücksichtigt zu sehen wünsche. Der Vorschlag der verbündeten Regierungen im § 2 führe etwas ganz neues in die Gesetzgebung ein, er sei schließlich nur ein reiner Gewaltakt. Bei einer derartigen Gesetzgebung müßten Handel und Schifffahrt notwendigerweise untergehen. Noch in den letzten Tagen sei das Gerücht verbreitet worden, daß die Vorlage Preußens im Bundesrate auf Schwierigkeiten stoßen würde. Die Kaufleute hätten also durchaus nicht wissen können, ob ein Gesetz erlassen werden würde. Durch die rückwirkende Kraft des Gesetzes werde der Versuch gemacht, das Geld aus einer Tasche in die andere zu befördern. Der Kommissionsantrag solle nicht die Umgehung des Gesetzes erleichtern, die ja in keinem Falle ausgeschlossen sei, nur sollten die bonafide geschlossenen Verträge berücksichtigt werden. Wenn die Zollbehörden Scheinverträge vermuteten, so könnten sie ja eingreifen. Die Fristbeschränkung bis zum 15. Januar empfehle sich in jeder Hinsicht und sei der Annahme würdig. Die nachfolgenden Redner Camp (freikons.), Dr. Meyer (dir.), Dr. Fischer (nat-lib.), Frhr. v. Landsberg (Zentr.), Klemm (kons.) und Dr. Büchel (Antisemit) brachten keine neuen Gesichtspunkte. Als letztgenannter Redner angekündigt wurde, entstand eine große Bewegung im Hause, alle Abgeordneten strömten in den Saal und bildeten eine dichte Korona um den Redner. Herr Büchel plaidierte für Annahme der Sperrmaßregeln in der Regierungsvorlage und brachte dabei in ganz geschickter Weise die Judenfrage aufs Tapet, indem er das Treiben an der Getreidebörse und speziell das Vorwiegen der Juden sowie die Termispekulation an derselben betonte. Er wurde von den Deutschfreisinnigen andauernd und heftig unterbrochen, besonders durch Herrn Richter. Der Präsident hatte dabei eine schwere Aufgabe, er mußte beständig die Klingel handhaben, den Abg. Büchel zur Sache und Herrn Richter zur Ordnung rufen. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag mit dem Antrage Windthorst angenommen; alle übrigen Anträge abgelehnt. Nächste Sitzung Freitag (heute): Militärvorlage.

Politische Übersicht.

Danzig, 16. Dezember.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen waren Mittwochabend in Berlin sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf. Das „Berl. Tgl.“ brachte folgende telegraphische Meldung aus London:

„Es sind Anzeichen vorhanden, welche auf eine neuerliche Zunahme der Wucherung im Halse des Kronprinzen hindeuten. Die günstigeren Symptome während der letzten Wochen scheinen trügerisch gewesen zu sein, insofern sie zu der Annahme oder Hoffnung Anlaß gaben, das Leiden des Kronprinzen könne doch etwas anderes sein als der Krebs. — Sir Morell Mackenzie hat eine Depesche aus San Remo empfangen, welche ihn benachrichtigt, daß plötzlich die Wucherung im Halse des Kronprinzen wieder sehr rapide und beträchtlich zu wachsen begonnen hat. Die Kronprinzessin forderte Mackenzie auf, so schnell als möglich nach San Remo zu kommen. Mackenzie ist darauf bereits abgereist, nachdem er vorher — gleichfalls auf Wunsch der Kronprinzessin — der Königin Viktoria von der abermaligen plötzlichen Verschlimmerung des Leidens des Kronprinzen Mitteilung gemacht hatte.“

Andere Berliner Blätter brachten ähnliche Nachrichten; jedoch stellte es sich gestern heraus, daß diese schlimmen Meldungen zum Teil unrichtig, zum Teil bedeutend übertrieben waren. — Der gestrige „Reichsanzeiger“ bringt an der Spitze des amtlichen Teils folgendes Bulletin aus San Remo vom 15. Dezember 1887, morgens 7 Uhr 45 Minuten: „In den letzten Wochen haben sich die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopf des Kronprinzen völlig zurückgebildet; die Geschwulst selbst zeigt sich an ihrer Oberfläche teils benarbt, teils mit flachen, ein wenig zur Ausbreitung neigenden Wucherungen bedeckt. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Schrader, Krause, Mark Howell.“ — Hiermit steht eine Depesche aus San Remo in Einklang, welche das „Berl. Tgl.“ gestern Abend brachte und welche besagt, daß trotz des plötzlichen Wachstums der Wucherung im Halse des Kronprinzen kein Anlaß zu augenblicklicher Besorgnis vorhanden ist. Die schnelle Herbeiführung Dr. Mackenzies ward beschlossen, nachdem am Dienstag vor-

Hellmuth, der kein Auge von ihr wendet, glaubt zu bemerken, daß sie im Sattel schwankt und wie nach Halt suchend krampfhaft in die Mähne des Rosses greift, während ihre Lider sich wie in tödlicher Erschöpfung über die Augen senken.

Sein Herz wallt ungestüm in Angst und Mitleid; schon will er, alles um sich her vergessend, sich über die Brüstung neigen, um der Gequälten seinen Schutz gegen die von ihm geahnte Tyrannei des Direktors anzubieten, als dieser plötzlich rasch herantritt und der Dame eines der ihr gespendeten Bouquets überreicht, das er galant vom Boden aufgehoben.

Miß Alice verbirgt minutenlang ihr Antlitz tief in den duftenden Blüten, indes der Direktor mit verbindlichem Lächeln eifrig auf sie einredet. Das Publikum glaubt, er spreche ihr seine Anerkennung aus und applaudiert unwillkürlich.

Jetzt tritt der Direktor zurück; ein Wink: die Musik setzt wieder ein — erregt von den schmetternden Tönen wirft der Hengst mit lautem Wiehern den stolzen Kopf zurück.

Mit einem gewaltsamen Ruck richtet sich Miß Alice empor. In demselben Moment verstummt jedes Geräusch — Totenstille legt sich über den weiten Raum, der atemlosen Zuschauer bemächtigt sich jenes erwartungsvollen Grausens, das für viele einen angenehmen Nervenkitzel bildet.

Miß Alice reitet an das andere Ende der Bahn. Einen Augenblick zögert sie noch; ihr seltsam starrer Blick gleitet wie scheu prüfend über die gefährlichen Hindernisse hinweg, deren erstes sich fast unmittelbar unter Hellmuths Platz befindet. Dieser sieht noch, wie ein Schauer die schlanke Gestalt schüttelt, in der nächsten Sekunde braust sie dahin durch die Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

mittag die Doktoren Howell und Krause den Hals einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatten. Das Allgemeinbefinden sei nicht ganz so gut, wie während der letzten Wochen.

* Beim Staatsminister v. Bötticher fand, wie die „Kreuztg.“ mitteilt, am Dienstag Abend eine parlamentarische Festlichkeit statt, welche man in Abgeordnetenkreisen mit dem Namen „Reichsbier“ bezeichnet, eine Benennung, die für die früheren ähnlichen Veranstaltungen beim Reichskanzler eingeführt war. In dem neuen Saale des Reichsamts des Innern war eine sehr zahlreiche Gesellschaft versammelt. Alle Fraktionen des Reichstags, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, waren gut vertreten; außerdem waren die meisten Bundesrats-Bevollmächtigten erschienen, einige derselben, ebenso wie Abgeordnete, mit ihren Frauen. Die Festlichkeit mit ihrem ungezwungenen Tone hielt die Gesellschaft bis nach Mitternacht zusammen.

* In Voizenburg starb gestern vormittag um 10 Uhr an einem Herzleiden der Graf Arnim-Voizenburg, geboren 1832, erbliches Mitglied des Herrenhauses und Präsident der Generalsynode, früher Präsident des Reichstags.

* Dem Reichstage wird schon in nächster Zeit eine weitere Vorlage zugehen, welche bezweckt, den jetzigen Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und England zu verstaatlichen. Die Kosten, die insbesondere durch Ankauf eines vorhandenen, einer Privatgesellschaft gehörenden Kabels entstehen werden, belaufen sich auf annähernd sieben Millionen Mark. Gleichzeitig sollen die Depeschengebühren zwischen England und Deutschland ermäßigt werden.

* Bekanntlich ist auf dem sozialistischen Kongress in St. Gallen beschlossen worden, einen internationalen Arbeiterkongress im Jahre 1888 abzuhalten. Wie die französischen, englischen und dänischen Sozialisten hat auch das Zentralkomitee der italienischen Arbeiterpartei in einem Schreiben an die „deutschen Sozialisten“ sich bereit erklärt, an dem Kongresse teilzunehmen. In dem Schreiben wird beklagt, daß die italienischen Sozialisten noch wenig Festigkeit und Ueberzeugungsstärke entwickelten; die deutschen Sozialisten werden als Muster von Intelligenz bezeichnet. Das Schriftstück wendet sich zum Schluß mit der Bitte an die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokraten, die italienischen Genossen über alle für den internationalen Kongress gethanen Schritte auf dem Laufenden zu halten.

* Bittere Anklagen gegen die Kartellparteien erhob Herr Stöcker am Montag Abend in einem Berliner konservativen Bürgervereine. Man habe bei den Stadtverordnetenwahlen die alten Kämpfer der Bewegung rückwärts an die Wand gedrückt. Die Christlich-Sozialen müßten Kinder sein, wenn sie sich dies auf die Dauer gefallen lassen wollten. Daher auch die Mißerfolge bei den Reichstags- und Kommunalwahlen. Es war kein Zug in der Sache, auch nicht in der Leitung. Mit Mühe und Not hatten deshalb die Christlich-Sozialen ihre Leute an die Wahlurne gebracht, denn sie wollten sich nicht gern vom jüdischen Säckel regieren lassen. Die Christlich-Sozialen hätten deshalb erklärt, daß sie zufällig zusammentretenden Leuten nicht gestatten konnten, über die Kräfte der Berliner konservativen Bewegung zu verfügen.

* Die „Pfälzische Presse“ läßt sich über den Gang der militärischen Untersuchung gegen den Jäger Kaufmann aus Schirmad berichten, daß die Mitglieder der französischen Jagdgesellschaft, sowie auch die Treiber, kürzlich vor dem Untersuchungsrichter in Schirmad wiederum vernommen worden sind, und mehrere derselben jetzt zugegeben haben, daß ihre früheren Aussagen nicht genau gewesen, als sie bestritten, den deutschen Gebiet überhaupt betreten zu haben. Nach genauer Einsicht des Platzes mußten sie vielmehr bekunden, sie seien des kürzeren Weges halber über das an der Stelle nach Frankreich einschneidende deutsche Gebiet gegangen. Mit welcher Genauigkeit übrigens die Untersuchung geführt wird, dürfte der Umlauf beweisen, daß kürzlich der Kadaver eines inzwischen verendeten Hundes ausgegraben und befestigt wurde, weil Kaufmann behauptet hatte, er habe die Leute deshalb für Wilddiebe gehalten, weil ein als Wilddiebshund signalisierter Hund bei ihnen gewesen wäre. Die Aussage erwies sich als richtig. Auch die übrigen Hunde sind der Untersuchungs-Kommission vorgeführt worden. Der Jäger Kaufmann befindet sich übrigens bei seinem Truppenteile und auf freiem Fuße. Eine Anklage desselben, das heißt Stellung vor ein Kriegsgericht, wird wahrscheinlich gar nicht erfolgen, da keinerlei Beweise für eine Ueberschreitung der Befugnisse im Gebrauch der Waffen vorliegen sollen.

* In einer Vorbereitungs-Schule zu Gnesen, welche von Knaben und Mädchen aller Konfessionen besucht wird, erteilt, wie der „Kurjer Pozn.“ mitteilt, die Schulvorsteherin einen simultanen Religionsunterricht. Als nun der dortige Propst der Dame ein solches Verfahren als ungeeignet bezeichnet, erklärte ihm dieselbe: er möge sich doch nicht in fremde Angelegenheiten mischen; es werde dies System von ihr mit günstigem Erfolge (!) schon seit vielen Jahren geübt.

* In Oesterreich scheint man ernstlich gewillt zu sein, sich auf alle Fälle gefaßt zu halten. Die militärischen Konferenzen unter dem Vorstehe des Kaisers werden fortgesetzt. In der gesamten österreichischen Presse wird immer wieder darauf hingewiesen, daß der dem Lande so notwendige Friede nur dadurch erhalten werden könne, daß Oesterreich sich bereit halte, einen etwaigen Angriff Rußlands kräftig zurückzuweisen. Dabei wird stets auf die Bundesgenossenschaft mit Deutschland hingewiesen und auf die gleiche Gesinnung beider Völker. Nach einer Meldung der „Nat. Ztg.“ herrscht zwischen dem Minister Kalnoky und dem deutschen Botschafter in Wien die vollkommenste Uebereinstimmung, daß die im Vollzuge befindlichen militärischen Vorkehrungen, von denen man nicht spricht, das beste Mittel sind, den Frieden mit Rußland zu sichern. — Ein anderes Blatt sagt: es könne die Oesterreicher mit Genugthuung erfüllen, wenn die öffentliche Meinung in Deutschland die Gefahren, die uns bedrohen, erkenne und bemüht sei, uns vor Sorglosigkeit zu warnen. In diesem Bemühen ist mit aufrichtigem Danke ein Beweis des bundesgenössischen Wohlwollens zu erkennen. Aber es bedurfte dieser Warnungen nicht, um Oesterreich den vollen Ernst der Lage ins Bewußtsein zu rufen.

* Auch von den holländischen Politikern scheint der Ernst der jetzigen politischen Lage, welcher allenthalben zu militärischen Kraftanstrengungen nötigt, allmählich anerkannt zu werden. Nach einer vom Kriegsminister getroffenen Bestimmung werden allen jungen Leuten, welche sich den

seit 1870 in den Niederlanden errichteten Freiwilligenvereinen zur Abhaltung von Waffenübungen anschließen, bei ihrem Eintritt in die Armee bedeutende Vorteile gewährt. Sobald sie dienstpflichtig werden und genügende Beweise ihrer Fertigkeit in der Waffenübung ablegen, können sie alsbald zu Gefreiten oder Unteroffizieren befördert werden und noch andere Vorteile z. B. hinsichtlich des Kasernenlebens genießen. Bereits haben sich mehrere Hundert junge Leute, meistens Zöglinge der Gymnasien und Realschulen, zur Teilnahme an diesen Waffenübungen bereit erklärt.

* In Frankreich ist endlich der großartige Skandal, welcher den Sturz eines Ministeriums herbeigeführt und Greb zur Abdankung gezwungen hat, beendet. Die Anklagekammer hat nämlich beschlossen, den Prozeß gegen Wilson niederzuschlagen. Auch der abgeleitete Pariser Polizeipräsident Gragnon ist außer Verfolgung gesetzt. Wie es von Anfang an auf vielen Seiten hieß, so ist es gekommen: Wilson hat sich großer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht, aber das Gesetz bietet keine Handhabe, ihn dafür zu bestrafen. Moralisch freilich ist er so wohl wie Gragnon abgethan. Die Begründung obigen Beschlusses der Anklagekammer nimmt an, die Briefe an die Limousin seien tatsächlich ausgetauscht, doch sei, was Wilson betreffe, nicht erwiesen, daß die Beschaffung der ursprünglichen Briefe sein Werk sei; vielmehr könne er die neuen geschrieben haben, nachdem die alten ohne sein Dazuthun beseitigt worden seien. Was Gragnon betreffe, so bestrafe das Gesetz bloß die Unterschlagung von Akten und Rechtsurteilen; was er tatsächlich beiseite geschafft, seien aber weder Akten noch Rechtsurteile gewesen.

* Der hl. Vater empfing am 8. d. M. eine zahlreiche Abordnung des römischen Patriciates, welche ihm zum Priesterjubiläum prachtvolle Geschenke überreichte. — Der Marquis Saionji überreichte am 5. d. dem hl. Vater das Glückwunschsreiben des Kaisers von Japan. Er hat das Großkreuz des Piusordens erhalten. An demselben Tage empfing Leo XIII. den Herzog von Alençon, der ihm die Geschenke des Grafen und der Gräfin von Paris und der Prinzen von Orleans übermittelte. Es befinden sich darunter ein sehr kostbarer Schreibtisch, eine in Silber gegossene Statue der Jungfrau von Orleans, eine prachtvolle Tischglocke, ein reicher Hirtenring u. a. — Die polnische Mission in Paris wird dem Papste eine sehr kostbare goldene Tabakdose verehren. Dieselbe wird von dem polnischen Juwelier Amjzcki in Paris ausgeführt. Fürst Vichtenstein überbringt dem Papste die Geschenke der kaiserlichen Familie von Oesterreich.

* Die Königin von Spanien hat vor einigen Tagen die Dekrete unterzeichnet, durch welche die spanischen Gesandtschaften in Berlin, Wien und Rom zum Range von Botschaften erhoben werden sollen. Jedenfalls werden nun auch die Gesandten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens in Madrid zum Range der Botschafter erhoben werden. England dürfte mit gleicher Beförderung nachfolgen, und Spanien würde damit den formellen Eintritt unter die Großmächte eingeleitet sehen.

* Ueber die Ursache der russischen Truppenansammlung an der deutschen und namentlich an der österreichischen Grenze schreibt eine russische Zeitung:

„Durch die von Deutschland und Oesterreich in den letzten Jahren unternommenen Truppenvermehrungen, Festungs- und Eisenbahnbauten, namentlich durch ein stark entwickeltes Eisenbahnnetz in den Grenzprovinzen seien beide Mächte Rußland für die Truppenkonzentrierung weit überlegen. Rußland müsse daher seine Truppenstärke an der Grenze sowie die Wehrbereitschaft der Festungen erhöhen. Die Ueberführung einiger Kavallerieregimenter in das Weichselgebiet sei eine rein defensive Maßregel; Rußland müsse sonst um das Gleichgewicht zu halten, ganz andere Truppenmassen an die Grenze führen. Die Verteidigung des russischen Grenzgebietes sei noch nicht ausreichend gesichert. Wenn die Friedensliga es für berechtigt erachte, die Verteidigungsmaßregeln weiter zu entwickeln, werde auch Rußland zweifellos das Recht haben, für seine Verteidigung zu sorgen.“

Locales und Provinzielles.

Danzig, 16. Dezember.

* [Zum Papstjubiläum.] Wie bereits mitgeteilt, findet das kirchliche Fest zum Jubiläum des hl. Vaters überall am zweiten Weihnachtstages, das außerkirchliche Fest der Danziger Katholiken aber, an welchem bekanntlich nicht nur Herren, sondern auch Damen teilnehmen, am folgenden Tage, am Dienstag den 27. d., abends 7 Uhr, im Schützenhause statt. Wie aus dem Inseratenteile der heutigen Nummer ersichtlich, sind die Billets zu dieser Feier schon jetzt zu haben. Zur Einleitung der kirchlichen Feier, also am Abende des ersten Feiertages, findet in allen katholischen Kirchen feierliches Glockengeläute statt, und von den Türmen zweier katholischen Kirchen in der Stadt und in Altschottland werden bei bengalischer Beleuchtung Choräle gelassen. — Auch aus den Städten und Dörfern der Provinz gehen uns tagtäglich Mitteilungen zu, daß man das hohe Fest auch außerhalb der Kirche zu feiern allenthalben beabsichtigt. Möge auch die kleinste und ärmste Gemeinde es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit Zeugnis abzulegen für die Einheit der Katholiken und ihre Einigkeit mit dem gemeinsamen Oberhaupte, dem heiligen Vater.

r [Unglücksfälle.] Der bei dem Bau der Weichselbahn nach Neufahrwasser beschäftigte Arbeiter Jakob Drowski wurde gestern durch ein, aus einer Höhe von 12 Fuß über ihm abgebrochenes Stück Erdreich befallen und erlitt an den unteren Extremitäten derartige Quetschungen, daß er per Wagen nach dem Stadtlazarett geschafft werden mußte. — Dasselbst mußte auch der 11 Jahre alte Knabe Oskar Klatt Aufnahme finden. Er spielte in der Stube mit seinen Brüdern, und diese warfen ihn von einem Kasten. Er fiel dabei so unglücklich, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt.

* [Weihnachtsausstellung.] In vielen christlichen Familien besteht noch die schöne Sitte, zu Weihnachtsgeschenken vorzugsweise religiöse Gegenstände, Kreuzfigür, Heiligenbilder u. z. zu wählen und den Kleinen durch Darstellungen der Krippenbilder das hohe Geheimnis der Menschwerdung des Gottes-

Johnes zu vernünftlichen. Um die Auswahl von derartigen feinen Geschenken zu erleichtern, hat die Firma S. Dauter, vorm. J. Komalek, Heiligengeistgasse und Schmachergasse, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsausstellung arrangiert, deren Besuch wir hiermit angelegentlich empfehlen. Wir finden dort u. a. Krippen (als Zierde für den Weihnachtstisch) in reichster Auswahl zum Preise von 10 Pfg. bis zu 20 Mark, sehr schöne religiöse Figuren, Heiligenstatuen und Gruppenbilder, Kerzen (von 60 Pfg. bis 20 Mark), Leuchter in Glas und Metall, hochlegante Wachsalbum zum Aufbewahren von Rosenkränzen, Weiballen etc., Kronleuchter, ewige Lampen, Baumstumpfen u. s. w. u. s. w. Ganz besonders hervorzuheben zu werden verdient die überaus reiche Auswahl von Kruzifixen in Metall, Marmor, aus Holz geschnitten, von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, zum Preise von 90 Pfg. bis zu 90 Mark. Wer noch im Zweifel ist, was er seinen Angehörigen und Freunden zum Weihnachtsfeste verehren soll, der versäume es nicht, diese Ausstellung zu besuchen, und die Wahl wird ihm nicht allzu schwer fallen.

* [Schwurgericht.] Die erste nächstjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 16. Januar. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsrat Götz ernannt worden.

* [Postverkehr in der Weihnachtszeit.] Ueberfüllung der Postkassenterrassen in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Plage. Bis zu einem gewissen Grade kann das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckchen, namentlich der Familiensendungen, sollte nicht bis zu den Abendstunden verschoben, sondern thunlichst an den Vormittagen bewirkt werden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen mußte sich ein jeder vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten nicht angebracht werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspäckchen durch Postwertzeichen mußte die Regel bilden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte das Geld abgezählt bereit gehalten werden. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

* [Besitzveränderung.] Das etwa 1200 Morgen große Gut Tilice bei Neumark ist von Herrn Felix Zielinski an Herrn Johann v. Wbysz verkauft worden.

* [Zum Eisenbahnverkehr.] Das Verspäten der Eisenbahnzüge hat schon viele Reisende geschädigt und in Verlegenheit gesetzt, namentlich aber diejenigen, welche, versehen mit einem durchgehenden Billet, dadurch den Anschluß eines anderen Zuges verspätet haben, mit welchem sie weiter fahren wollten. Durch die in solchen Fällen dem reisenden Publikum zur Seite stehenden Rechte kann jedoch daselbst wenigstens einigermaßen entschädigt werden und wird in dieser Beziehung nachstehendes hervorgehoben: Dem mit einem durchgehenden Billet versehenen Reisenden bleibt freigestellt, entweder 1) den nächsten Zug der dem Billet entsprechenden Route abzuwarten, oder die Fahrt über eine andere, nach denselben Bestimmungsorte führende Route der preussischen Staatsbahnen auf Grund des ursprünglich gelösten Billets fortzusetzen, oder 2) mit dem nächsten zurückfahrenden Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückzufahren und Erstattung des vorausgelegten Fahrpreises zu beanspruchen, oder 3) sowohl die Weiter- als Rückreise zu unterlassen und Erstattung des Fahrgeldes für die nicht durchgeführte Strecke zu fordern. Will man aber von diesen Rechten Gebrauch machen, so muß man sich sofort beim Bahnhofsinsektor melden.

* [Stadttheater.] Unser Heldentenor Herr Franz Fikan hat am Montag den 19. Dezember sein Benefiz und wird dem allgemeinen Wunsch gemäß entsprechen durch die Wahl des „Lannhäuser“, der zu den beliebtesten Partien unseres Künstlers zählt. Es wird deshalb nicht fehlen, daß der Ehrenabend Gelegenheit bringen wird, dem Künstler zu beweisen, wie sehr seine Leistungen geschätzt und gewürdigt werden. Die Vorstellung wird außerdem noch ein eigenartiges Interesse dadurch erwecken, daß Herr Heinrich Stading, bekanntlich ein geborner Danziger, die Partie des Wolfram singt. Die erste Wiederholung der lustigen Operette „Gasparone“ findet Sonntagabend statt.

* [Personalien.] Die Kataster-Kontrollenre Lenz zu Syd und Weis zu Jüterburg sind zu Steuer-Inspetoren ernannt worden. — Der Amtsrichter Schweiger in St. Glesau ist in der Amtseigenschaft als Landrichter an das Landgericht zu Elbing versetzt worden. — Der Steuer-Einnahmer zweiter Klasse Gieczorezinski ist von Liegnitz nach Mewe, der berittene Grenzaufseher Pollesky in Stutthof als berittener Steuer-Aufseher nach St. Krone und der Grenzaufseher Kaschubowski von Szymbowo nach Thorn versetzt worden. — Der kommissarische Grenzaufseher Moll in Mleniec und der Militäramwärter Fisch sind als Grenzaufseher in Szymbowo bzw. Neu-Zelien angestellt, und der Grenzaufseher auf Probe Holm in Thorn ist entlassen worden.

* Aus der Provinz, 15. Dezember. Der westpreussische Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein versendet in diesen Tagen einen Bericht über sein 24. Vereinsjahr, dem die „D. Ztg.“ folgendes entnimmt: Die Zahl der Mitglieder hat sich um 117 vermindert, sie beträgt 641. Dementsprechend sind an Jahresbeiträgen nur 689 M. gegen 816 M. im Vorjahre eingegangen. Außer den Jahresbeiträgen wurden vereinnahmt: 1067,95 M. für Formulare zu Schulzeugnissen, 181,75 M. an Geschenken und 169,85 M. Zinsen. Die Gesamteinnahme belief sich auf 2102,45 M. Davon blieb nach Abzug der Verwaltungskosten ein Ueberschuß von 1564 M., von dem nach § 4 des Statuts neun Zehntel im Betrage von 1408 M. an 25 Lehrer-Emeriten kamen. Dieselben erhielten Beihilfen zu ihrer Pension in Höhe von 30 bis 110 M. Das Vermögen des Vereins, der im nächsten Jahre das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern wird, beträgt jetzt 4208,55 M.

* Marienburg, 14. Dezember. Von einem entsetzlichen Unglücksfalle, der den jungen Sohn des Herrn Harder in Tralau gestern betroffen hat, geht der „M. Z.“ Mitteilung zu. Derselbe wollte, mit einem langen Mantel bekleidet, über die Welle des in Betrieb befindlichen Güpplerwerkes seines Vaters schreiten, dabei wurde der Mantel von der Welle erfaßt und blitzschnell auch der Körper unter die Welle gezogen, da die Pferde, durch das Geschrei des Unglücklichen erschreckt, wild wurden und nur mit Mühe gebändigt werden konnten. Schwer verletzt wurde der Unglückliche nun hervorgezogen und starb, obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war, nach Verlauf weniger Stunden. Ein gleichartiger Unglücksfall ereignete sich gestern in Lichtfeld. Das Dienstmädchen Osowski, welches bei dem Besitzer Herrn Hampf-Al. Richter an Dienste, geriet gleichfalls mit ihren Kleidern in die Welle einer Dreschmaschine, und auch sie wurde getötet.

* Elbing, 15. Dez. Für den Direktor der Fortbildungsschule sind vom Staate 5000 M. Gehalt ausgesetzt. Vorläufig sind sieben Klassen eingerichtet, in welchen wöchentlich vier Stunden Deutsch und Rechnen, sechs Stunden Zeichenunterricht gegeben werden sollen. Für ersteren Unterricht werden an hiesige Elementarlehrer monatlich 70 M., für letzteren 100 M. gezahlt. Für die Inspektion der Schule erhält Herr Professor Dr. Nagel 400 M. für das Jahr. Die Anschaffung der Subsellien übernimmt ebenfalls der Staat, die Reinigung und Beheizung der Lokale übernimmt die Kommune. Die Herren Bäckermeister haben sich in einer Petition an das Präsidium gewandt, weil sie ihre Burschen nicht des Abends entbehren

können. Sie haben als Unterrichtszeit die ersten Nachmittagsstunden in Vorschlag gebracht. Ein Bescheid ist bis jetzt auf die Eingabe nicht eingegangen.

C. Czerst, 15. Dez. Der hiesige Vinzenz-Verein veranstaltet am 23. d. M., wie alljährlich, eine Weihnachtsbescherung, bei welcher 26 arme Kinder eingekleidet und 20 Arme, meistens Witwen, mit Lebensmitteln beschenkt werden sollen. Den Damen, welche die Kleider für die Kinder unentgeltlich nähen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

* Tuchel, 15. Dezember. In der Nacht zu Montag wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in dem 1/2 Meile entfernten Kelpin. Mit gewohnter Schnelligkeit war unsere freiwillige Feuerwehr zur Stelle, vermochte aber dem wütenden Elemente keinen Einhalt zu thun; denn die Gebäude zweier Bauernhöfe wurden ein Raub der Flammen. Zum Unglück ist der Besitzer des einen Hofes nicht versichert, und gerade diesem ist viel Vieh verbrannt, so daß ihn ein erheblicher Verlust trifft.

* Marienwerder, 15. Dez. Falsches Geld ist, wie die „M. Z.“ erfahren, vor einigen Tagen hier angehalten worden. Ein sehr gut gearbeitetes Zweimarkstück wurde von der Landschaft vereinnahmt, ein minder täuschendes Einmarkstück hat ein Maurergeselle beim Geldwechseln erhalten.

* Niesenburg, 15. Dez. Die hiesige Zuckerfabrik hat vorgestern die diesjährige Kampagne beendet. Es wurden darin 271 000 Zentner Rüben verarbeitet und daraus 27 000 Zentner ersten Produkts gewonnen.

* Bromberg, 15. Dez. In der Vorversammlung der hiesigen Katholiken, welche am 30. November im Hotel Royal stattgehabt hatte, war ein Komitee gewählt und mit den Vorbereitungen für die Feier des Papstjubiläums am hiesigen Orte betraut worden. Auf Grund eines von diesem Komitee entworfenen Programms nahm eine in demselben Hotel zusammengetretene Generalversammlung nach lebhafter Debatte für den Tag der Feier, als welcher hier der 8. Januar festgesetzt wurde, folgende Feierlichkeiten in Aussicht: ein Festessen im Königsäle des Schützenhauses, einen Fackelzug, ausgehend vom Johannisgarten und schließend im Schließhause und eine Volksversammlung im nämlichen Lokale mit Festrede, Gesangsvorträgen und Instrumentalkonzert.

* Schulig, 14. Dez. Dem übermäßigen Schnapsgegnisse fiel gestern der Arbeiter Gaul hier selbst zum Opfer. Derselbe kam im betrunkenen Zustande nachhause, verlor beim Heraussteigen der Treppe nach seiner Wohnung das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich hinunter, daß er sich eine Verletzung an der Schläfe zuzog, welche den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. — Ebenfalls gestern verunglückte beim Fällen von Bäumen in dem fiskalischen Forste der Klostermeister Holz. Derselbe wurde von einem fallenden Baume getroffen und zu Boden geworfen, wobei er so unglücklich auf einen andern Baum fiel, daß ihm das Gehirn bloßgelegt wurde.

Vermischtes.

** Leipzig, 15. Dez. In dem Hochverratsprozeß vor dem Reichsgerichte gegen Cabannes sprach heute der Vorsitzende Sachs dahin, daß der Angeklagte nur schuldig sei der Befehdung und der Befestigung von amtlich verwahren Gegenständen, nicht von Urkunden, allenfalls des Landesverrats in einem einzigen Falle, nicht aber des Diebstahls. Ober-Rechtsanwalt v. Lessendorff hält seinen Strafantrag in vollem Umfange aufrecht. Der Angeklagte beteuert nochmals, der Tragweite seiner Handlungsweise sich nicht bewußt gewesen zu sein. Der Reichsanwalt Galli beantragte gegen den Angeklagten wegen Befestigung, Landesverrats und Befestigung amtlicher Urkunden, letztere in idealem Zusammenhang mit Diebstahl, zwölf Jahre Zuchthaus, tausend Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust. Die Urteilsverkündung wird am nächsten Montag um 12 Uhr erfolgen.

** Es werden wieder verschiedene Schiffsunfälle gemeldet. Der spanische Postdampfer „Ja Banan“, 3550 Tonnen, auf der Fahrt von Liverpool nach Manila, scheiterte bei Zifabon. Sieben Mann der Besatzung ertranken. — Ferner bringt die letzte in London eingegangene australische Post die Nachricht, daß der Dampfer „Cheviot“ auf der Fahrt von Melbourne nach Sidney unweit Melbourne während eines Orkans gescheitert ist. Das Schiff lief auf ein Felsenriff auf und der Sturm wehte so heftig, daß sich kein Rettungsboot nähern konnte. Von den 60 Personen wurden nur 24 gerettet. — Endlich wird der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam telegraphiert: „Das deutsche Dampfschiff „Renown“, Kapitän Rejemaer, von Bangkok nach Bremen unterwegs, ist bei Niemwediep gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser und mutmaßlich verloren. Elf Mann wurden durch ein Rettungsboot gerettet, vierzehn Mann befinden sich an Bord.“

Lotterie.

Bei der am 14. d. M. beendigten Ziehung der 3. Klasse 177. kgl. preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

- 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 166 194.
- 2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 60 518 95 521.
- 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 52 242 58 369.
- 9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4477 45 202 68 827 95 400 101 820 111 522 173 656 185 014 187 164.
- 14 Gewinne von 300 M. auf Nr. 8470 9667 10 196 11 852 16 292 24 364 38 048 64 939 67 729 84 665 90 115 133 583 173 921 185 433.

Litterarisches.

Der Kinderfreund Herausgegeben von Theodor Breer in Hamm (Westfalen), Breer & Thiemann, Hamm. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 0,25 M.

Das vorliegende, reich illustrierte Schriftchen, welches in Kürze in den zweiten Jahrgang tritt, verdient in hohem Maße auf das wärmste empfohlen zu werden. In den bis jetzt herausgegebenen 49 Nummern wird in Poesie und Prosa überaus Wertvolles, Unterhaltendes und Belehrendes bei mannigfaltiger Abwechslung geboten. Ueberall weht uns ein tief religiöser oder gemütvoller Inhalt entgegen, der bei seiner ungekünstelten, dabei doch schönen Sprache so recht geeignet ist, auf den Geist der lieben Kleinen sowohl ästhetisch bildend, als auch sittlich veredelnd einzuwirken. Die Kinder erhalten zugleich ein

Nebungsbuch zum Lesen. Auch der Erwachsene dürfte darin manches Gebauliche finden. In der heutigen Zeit, wo leider oft den Kindern eine „verpestende Schundlektüre“ in die Hände gegeben wird, sollte der Kinderfreund in keiner katholischen Familie und Schülerbibliothek fehlen. Der Preis (vierteljährlich nur 25 Pfennige) ist ein sehr geringer, so daß dadurch die Anschaffung auch dem Vermögenden ermöglicht wird. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. A.—

Danziger Standesamt.

Vom 15. Dezember.

Geburten: Techniker Robert Fey, L. — Magistrats-Bureau-Assistent Karl Robert König, S. — Schmiedegel. Herm. Lehmann, L. — Bäckermeister Karl Steiner, L. — Tischlergef. August Fintelberger, S. — Arb. Friedrich Börsch, S. — Maurergef. Gustav Rajud, S. — Schlossergef. Ernst Ammer, S.

Aufgebote: Maler Richard Paul Kempner in Marienburg und Marie Helene Specht in Vogelau. — Arb. Gustav Pfahl in Langereihe und Wilhelmine Stanowski in Westendorf.

Heiraten: Schiffsdienst Franz Trzofowski al. Trzof und Auguste Rosalie Bariske. — Königl. Baupinspektor Ernst Louis Habermann und Sophie Magdalene Elisabeth Eggert. — Schlossergef. Emil Eduard Witt und Bertha Clara Fischer. — Arb. Rudolf Heinrich Gustav Linde und Ida Martha Schlicht. — Kunstgärtner Bernard Phier und Gertrude Auguste Lemke. — Bierdehändler Hermann Salomon und Hedwig Masche.

Todesfälle: Frau Wilhelmine Auguste Giesche, geb. Duhne, 32 J. — S. d. Schuhmachergef. Theophil Bieszt, 11 J. — Buchhalter Hermann Johann Reick, 58 J. — Witwe Florentine Lau, geb. Kaminski, 76 J. — Arb. Wilhelm Albert Behrendt, 34 J. — Unheil.: 1 S.

Marktbericht.

[W. Iezewski & Co.]

Danzig, den 15. Dezember. Weizen. Bezahlt wurde für inländischen blaupigig 131 Pfd. 136, bunt 131 Pfd. 150, gutbunt 128/9 Pfd. 152, hochbunt 131 Pfd. 156, weiß 131/2 Pfd. 156, rot 131 Pfd. 154, 134 Pfd. 155, Sommer- 123 Pfd. 153, 134 Pfd. 155, für polnischen 3 Tr. bunt bezogen 123 Pfd. 115, bunt 126 Pfd. 124, gutbunt 124/5 Pfd. 122, 126/7 Pfd. 123, hellbunt 129 Pfd. 127, hochbunt frank 124/5 Pfd. 122, hochbunt 130/1—132 Pfd. 131, hochbunt glatt 132/3 Pfd. 132, 133 Pfd. 135, für russischen zum Transit rotbunt bezogen 125 Pfd. 117, 126 Pfd. 117, 127 Pfd. 121, hellbunt bezogen 123 Pfd. 121, mild rot bezogen 124 Pfd. 119, rot 125 Pfd. 120 M. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 151, Transit 123 M.

Hoggen. Bezahlt ist inländischer 121—125/9 Pfd. 101, 118 Pfd. 101 1/2, polnischer zum Transit 123 Pfd. 72 1/2, 120 und 121 Pfd. 70 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne Regulierungspreis inländisch 101, unterpolnisch 71, Transit 69 M.

Gerste ist gehandelt, inländische kleine weiß 109 Pfd. 96, große 110 Pfd. 96, russische zum Transit 107 und 108 Pfd. 74, bessere 107 Pfd. 76, helle 117 Pfd. 90, Futter- 70—72 M. per Tonne.

Safer russischer 3 Tr. 65 M. per Tonne bezahlt. Erbsen inländische Futter- 95, polnische zum Transit mittel 96, 97, Futter- 93, 94, russische 3 Tr. Viktoria- 105—110 M. per Tonne gehandelt.

Wicken polnische 3 Tr. 82 M. per Tonne bezahlt. Schweinebohnen polnische zum Transit 104—107 M. per Tonne gehandelt.

Rüben inländischer 203 M. per Tonne bezahlt. Senf inländischer ordinär schimmelig 2 M. per 50 Kg., russischer braun 135 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco kontingentierter 46 Geld, nicht kontingentierter 30 1/2 M. bezahlt.

Berlin, den 15. Dezember.

Weizen 150—176 M., Roggen 116—122 M., Gerste 105—175 M., Safer 97—130 M., Erbsen Rodware 140—200 M., Futterware 116—122 M., Spiritus v. 100 % Riter — M.

Berliner Kursbericht vom 15. Dezember.

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	107,00
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	106,90
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	100,00
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	146,25
4 1/2 % Preussische Rententriebe	104,10
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	97,75
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	97,75
4 1/2 % Bolenische landw. Pfandbriefe	104,10
5 1/2 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	110,00
5 1/2 % Berliner Hypotheken-Pfandbriefe	103,75
5 1/2 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110/1	110,80
Danziger Privatbank-Aktien	139,10
5 1/2 % Rumänische amortisierte Rente	91,80
4 1/2 % Unarische Rente	78,60

Danziger Mehlpreise

der großen Mühle von Bartels & Co. vom 15. Dezember 1887. Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,80 M. — Superfine Nr. 0 9,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 8,80 M. — Fine Nr. 1 7,50 M. — Fine Nr. 2 6,20 M. — Schrotmehl 6,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 3,80 M. — Graupenabfall 5,50 M. — Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 M. — Feine mittel 17,00 M. — Mittel 13,00 M. — Ordinare 11,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 15,00 M. — do. Nr. 2 13,00 M. — do. Nr. 3 11,50 M. — Hafergrütze 13,00 M.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 18. Dezember.

St. Brigitta. Koratemesse 7 Uhr. Hochamt m. Predigt 9 1/4 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militär-gottesdienst. Hl. Messe mit deutscher Predigt 8 Uhr Herr Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski.

St. Joseph. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

Königl. Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr Vesperandacht.

St. Nikolai. Koratemesse 7 Uhr, hl. Messe 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr Herr Prälat Landmesser. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

Kapelle des St. Marien-Krankenhauses. Koratemesse 7 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr Katechese, 4 Uhr Vesperandacht mit Predigt.

St. Ignatius in Alt-Schottland. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwig in Neufahrwasser. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

„Wen es juckt, der kratze sich“, sagt das Sprichwort. Wie aber soll man sich kratzen, wenn es hinten im Halse juckt und man dort jenen lästigen, fortwährenden Hustenreiz empfindet, wie er bei jedem Katarrh sich geltend macht. Im Halse kann man sich nicht kratzen, da hilft nur Dr. R. Boock „Pektoral“ auch „Hustenstiller“ genannt.

Papst-Feier.

Aus Anlass des 50jährigen Priester-Jubiläums unseres hl. Vaters

Leo XIII.

findet am

Dienstag den 27. December cr.,

Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

eine

Festfeier

statt, zu welcher die Katholiken Danzigs und der Umgegend (Herren und Damen) eingeladen werden. Wir sprechen die Hoffnung aus, dass unsere katholischen Mitbürger durch zahlreiche Betheiligung an dieser Feier ihrer treuen Liebe und Anhänglichkeit an das Oberhaupt unserer hl. Kirche von Neuem Ausdruck geben werden.

Billets für Loge à 1 M., numerirte Saalplätze 75 Pf., unnumerirte 50 Pf., Stehplätze 25 Pf. sind in der Buchdruckerei des Herrn **Boenig**, bei Herrn Kaufmann **Knaak**, Schmiedegasse 16, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Programme und Festlieder werden am Eingange des Saales verabfolgt.

Das Fest-Comité.

A. M. Groszinski

empfehlte zu Weihnachts-Einkäufen ihr reichsortirtes Lager in Lederwaren, als:

Photographie- und Poesie-Albums, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Handarbeitskober vom einfachsten bis elegantesten Genre, Visitenkartentaschen, Noten- und Zeichenmappen, Schultaschen, Brief- und Billetpapiere in neuesten Mustern, Schreibzeuge, Tintenfässer, Federschaalen, Photographierahmen, Tuschkasten, Malbücher und Bogen, Große Auswahl Bilderbücher und Spiele, Abreißkalender und alle Sorten anderer Kalender, Baumschmuck, als: Lametta, Kugeln und Leuchter, sowie viele andere zu Geschenken sich eignende Gegenstände.

A. M. Groszinski, Marktschlaggasse Nr. 1,
im Hause des Herrn **Papke.**

Neujahrskarten

in schöner geschmackvoller Auswahl. — Der Verkauf derselben beginnt
am 27. Dezember.

Ein neues franz. **Pianino** zum Weihnachtsg.
p. ist bill. zu verk. Büttelg. 9. **J. Witt.**

Der vorgerückten Saison wegen

Musverkauf

meiner sämtlichen

**Damenmäntel, Kinder-
mäntel, Sport's-Jaquetts**

zu und unter dem Einkauf.

Tricot-Taillen sehr billig.

Ferner offerire mein reich sortirtes Lager
(ganz wesentlich in Preisen herabgesetzt):

Camilla Wollwarps 30, 35—70 S,

Körper Lüste 0,75—1,10 M,

Cachemire, halbwolle, 0,75—1,10 M,

reinstwolle, 1,20, 1,50—4,50 M.

Große Auswahl **feinerer Kleiderstoffe**

zu sehr soliden Preisen.

**Specialität schwarzer wollener Costüm-
stoffe.**

Classische Seidenstoffe de Lyon 2,40,

3—7,50 M.

echte Plüsch und **Sammelte** 2,40,

4,50—13 M.

Jaquett-Sammet von Seide 20—24 M.

Besätze jeder Art große Auswahl am Lager.

Herren-Garderobe.

Anzüge sowie **Paletots** werden bei mir

von akademisch gebildeten Schneidermeistern

unter Garantie des eleganten Facons und des

Gutsitzens schnellstens geliefert im Preise 25,

30—75 M.

Fertige Buckskin-Anzüge 15, 18—36 M.

Fertige Kinder-Anzüge 2,50, 3—10 M.

Fertige Winterpaletots 12, 15—36 M.

Buckskinstoffe 1,50, 2,50—6 M.

engl. und franz. Hosen-Paletotstoffe

und **Kammgarne** 4,50—18 M.

Große Auswahl am Lager führe

Leinen-Bettzeuge, Bett-Julets,

Drells, Bettdecken, Hemdentuche,

Dowlas, Shirting, Gardinen,

Möbelstoffe, Teppiche, Planelle,

Boye, Parchende.

Umischlagetücher, Unterröcke,

Regenschirme, sowie Pferde-,

Reisedecken, Pläne u. Getreidesäcke

zu enorm billigen Preisen.

A. Woelk, Dirschau.

A. A. Kuczkowski,

Danzig, 13, Sundegasse 13,

empfehlte **Taschenuhren** in Gold, Silber
und Nickel, **Regulatoren, Tisch-, Wand-
und Weckeruhren** unter mehrjähriger
Garantie.

Uhrketten, Musikwerke, Spieldosen.

Werkstatt für Reparaturen.

Aufträge nach außerhalb werden sofort aus-
geführt. Reparirte Uhren werden innerhalb
acht Tagen remittirt.

Heiligen-Statuen,

sowie antike und moderne Bild-
werke von Gyps u. Elfenbeinmasse

empfehlte in größter Auswahl

Domenico Belcarelli,

Fabrik plastischer Kunstgegenstände,

Sundegasse 41.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein großes Lager von **Korbwaren**
und **Korbmöbel** zu verfeinern, verkaufe von
heute ab 10 Proz. billiger wie sonst und em-
pfehle besonders: Korbstühle, Blumentische, hohe
und niedrige Kinderstühle, Papierkörbe, Arbeits-
Staubtuch- u. Theelöffelkörbe sowie Reiseförbe,
Waschkörbe und Marktkörbe; ferner: Kinder-
wagen, Puppenwagen, Puppenwiegen, Puppen-
stühlchen etc. Für Damenschneiderinnen empfehle
die so praktischen Rohrgestelle zum Kleidergar-
nieren vielfach verstellbar von 2 M. an.

Th. Bonk, Korbwarenfabrikant,

Goldschmiedegasse 9.

NB. Einem geehrten Publikum sowie meiner
werthen Kundschaft zeige noch ergebenst an, daß
ich in diesem Jahre nicht wie alljährlich auf
dem Weihnachtsmarkt ausstehe und bitte meine
werthen Kunden, die bei mir zugekauften Ein-
käufe in meinem Geschäft Goldschmiedegasse 9
zu machen.

Th. Bonk, Goldschmiedegasse 9.

Den geehrten Hausfrauen Danzigs und der
Umgegend empfehle ich mein großes Lager
feinster **Thorner Pfefferkuchen,**

Hand-, Thee- u. Figuren-Marzipan,

Zucker- und Chokolade-Confituren,

Maccaronen, Pfeffernüsse u. s. w.

als billigste Bezugsquelle. Auf Pfefferkuchen

gebe ich pro Mark einen Rabatt von 40 Pf.

Marzipan- und Honigkuchen-

Fabrik von

Georg Austen,

Schmiedegasse Nr. 8.

Schulentlassungs-Bengnisse

100 St. 4,50 M, empfiehlt **H. F. Boenig.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 17. Dez. Außer Ab. Passe-

partout D. Bei halben Opernpreisen. Neu

einführt. **Der Goldbauer.**

Grösstes Lager

in

**Modernsten Ueberzieher-,
Anzug-, Beinkleider-, Reisemäntel-,
Jagd- und Schlafrock-Stoffen,
haltbaren Buckskins zu Knaben-
Anzügen,**

schwarzen Tuchen, Croisées, Satins, Düffeln, Tricots, Förster-,
Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuchen,
in farbigen haltbaren Tuchen zu Pelzbezügen und Pelzdecken.

**Reisedecken, Regenschirme, Unterkleider,
Cravatten, Cachenez, seidene Taschentücher.**

Billigste feste Preise.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung engros & en detail.

Gegründet 1831.

Muster
zur
Ansicht.

Muster
zur
Ansicht.

Eduard Rahn,

DANZIG,

Breitgasse 134 (Ecke Holzmarkt),

erlaubt sich die Eröffnung seiner

Weihnachts - Ausstellung

anzuzeigen und ladet zum Besuch derselben
ergebenst ein.

Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

überraschende Neuheiten von

Leder-Waaren.

Photographie- und
Poesie-Albums in
Leder und Plüsch.
Schmuck- und Hand-
schuttkasten.
Näh- und Reise-
Necessairs.
Musik-Schreibmappen
Cigarren-, Brief-, Pro-
menaden- und Hand-
taschen.
Portemonnaies und
Feuerzeuge.

Elfenbein- waaren.

Brod- und Frucht-
schaalen.
Zuckerkörbe.
Butterdosen.
Obstmesserständer.
Nenagen, Messerbänke
Thee- und Glöfkel.
Liqueur-Service.
Thee-Gläser.
Gläser- und Flaschen-
Unterfäße.
Tischglocken.

Cuivre poli und Bronze.

Kannen, Urnen.
Gardinieren.
Schaalen.
Ranch- und Biqueur-
Service.
Cigarren- und Asch-
becher.
Schreib- u. Feuerzeuge.
Leuchter.
Schwebenständer.
Thermometer.
Tischglocken.
Albumständer.

Majolika-u. Terracotta- Waaren.

Gardinieren.
Bäsen, Kannen.
Urnen.
Schaalen, Körbe.
Bowlen, Figuren.
Leuchter.
Wandteller.
Thermometer.
Toiletten-Spiegel.

Holz- Waaren.

Rauchtische.
Cigarrenschänke.
Schirmständer.
Rauchservice.
Schreibzeuge.
Journal-Mappen.
Handtuch- und
Garderobenhalter.
Bürstentasten.
Kartenpressen.

Woll-Waaren. (Fabrik Königl. Strausanstalt.)

Plüschtücher.
Fichus.
Unteröcke.
Tricottailen.
Tricotagen
in besten Qualitäten.
**Shawls,
Strümpfe** und
Kopftücher
in großer Auswahl,
geeignet zu Besche-
rungen.

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.

§ Schnitzel und Späne.

Dieselbe freikonservative „Post“, die sich vor Jahren den berühmten „Krieg-in-Sicht“-Artikel leistete, sah vor acht Tagen bereits die „Morgenröthe eines russisch-österreichischen Krieges am politischen Himmel emporsteigen.“ Mit welchen Augen das Blatt, das in dem Rufe steht, Beziehungen zum Auswärtigen Amte zu unterhalten, diese „Sonnen“ gesehen hat, weiß ich nicht, aber es dürfte sich doch empfehlen, solch weitsehbenden Augen Scheuklappen anzulegen und ihnen den Unfug-Paragraphe vorzuhalten. Wenn Kinder mit dem Feuer spielen, dann klopft man sie auf die Finger, und wenn Zeitungen mit dem Säbel rasseln, dann sollten die Völker sich nicht gleich ins Vordachhorn jagen lassen. Die Zeiten sind ernst, das läßt sich nicht leugnen; aber um so unverantwortlicher und gefährlicher ist es auch, mit dem Worte „Krieg“ zu spielen und die Lunte um die Pulvertonne zu schwenken. Die Bevölkerung von Wien hatte schon die helle Kriegsfurcht im Leibe, gerade als ob die Russen schon auf dem Vormarsch begriffen seien; aber wenn die Russen an der galizischen Grenze Truppen vorrücken und ihre Grenze besetzen, dann thun sie nichts anders, als was Preußen und Österreich längst gethan haben. Es fehlt in Rußland gewiß nicht an deutschfeindlichen Hekern, kriegslustigen Durchgängern und ordenssüchtigen Streibern, aber der Zar wird sich doch dreimal bedenken, ehe er losschlägt, denn er weiß sehr wohl, welch festgefügtm Walle er entgegentritt; er weiß, daß Deutschland an der Seite seines Bundesfreundes Österreich steht, und das neue Landwehr- und Landsturmgesetz, welches die deutsche Wehrkraft in sehr beträchtlicher Weise erhöht wird, ist eine neue Mahnung für ihn, nicht leichtfertig zu handeln und denen kein Gehör zu schenken, die ihm blauen Dunst vormachen.

Also darum keine Bange nicht. Das Jahr 87 hat mit blindem Kriegslärm begonnen, und nun, da es auf die Reize geht, lehrt es, wie man zu sagen pflegt, zu seiner ersten Liebe zurück. Die „Börse-Zeitung“ in Berlin hatte den fast beleidigenden Einfall, zu behaupten, die Lage der Dinge sei dem Fürsten Bismarck in den Magen geschlagen. Das Unwohlsein des Reichskanzlers wird von berufener Seite als Darm-Kolik bezeichnet; die „Börse-Zeitung“ aber sagt, der Fürst habe sich während der letzten Wochen fast beständig in erregter Stimmung befunden wegen des Zarenbesuchs, der gefälschten Depeschen, der russisch-österreichischen Rüstungen, der französischen Krisis u. u. und unter einer solchen Last könne auch der stärkste Geist momentan zusammenbrechen. Ich habe eine bessere Meinung vom Reichskanzler und weiß auch nicht, was all diese Dinge mit einer Magen-Indisposition zu thun haben. Ein plötzlicher Schrecken kann zwar dem Menschen in den Magen fahren und dort Unheil anrichten, aber Fürst Bismarck ist nicht der Mann, der sich erschrecken läßt!

Wenn es erlaubt ist, Großes mit Kleinem zu vergleichen, dann möchte ich behaupten, daß der Zar sich im Falle eines großen Krieges in ähnlicher Lage befindet, wie der König Johannes von Abessinien, wenn der blutige Tanz mit Italien losgeht. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Negus, wenn er sich nicht fügt, und es zum Kriege kommt, Krone und Thron verlieren wird, denn die Italiener haben es verstanden, den König Menelik von Schoa und die Sudan-Araber zu bewegen, ebenfalls gegen den König Johannes vorzugehen, und an einen erfolgreichen Widerstand gegen diese drei Feinde kann letzterer niemals denken. Rußland steht ebenfalls, wenn es die Kriegsfurie entseßelt, einem gewaltigen Dreibunde gegenüber, und der Nihilismus, der in den Eingeweiden des großen Zarenreiches wühlt, würde die Gelegenheit gewiß nicht unbenutzt lassen, seine Umsturzpläne zu verwirklichen. Ein großer Krieg könnte auch den Zaren den Thron kosten!

Die Enthüllungen, die der Kanzler dem Zaren gemacht haben soll, sind auf das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland ohne allen Einfluß geblieben. Ob das nun am Zaren oder an den Enthüllungen liegt, ist schwer zu untersuchen; soviel aber ist sicher, daß die „Köln. Ztg.“ mit dem Kapitel der gefälschten Aktenstücke bisher wenig Glück hatte. Die von ihr fabrizierten Berliner „Hofkreise“ sind plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Zuerst sollten es die Orleansais sein; diese wurden von russischen und österreichischen Diplomaten abgelöst; dann kamen französische Damen an die Reihe, und als auch diese nicht stand hielten, mußte der Jesuitismus aufmarschieren. Natürlich, ohne Jesuitenfreßerei thut das Blatt es nicht. Raum war das große Wort „Jesuitismus“ in die Debatte geworfen, als der Prediger Z. Burggraf sich berufen glaubte, eine „hochinteressante Schrift“ über die „Moral der Jesuiten“ für 50 Pfg. und für den gebildeten Mann auf den Weltmarkt zu werfen. Nun ist Deutschland gerettet, die Verschwörer sind entdeckt, und die „Köln. Ztg.“ kann auf ihren Vorbeeren ausrufen. . . .

Sonst steht es im lieben deutschen Vaterlande ziemlich gut aus: der hochbetagte Monarch ist wieder recht gesund; die Krankheit des Kronprinzen, der auf Gott vertraut und für den so viel gebetet wird, scheint eine Wendung zum Bessern zu nehmen, und das Unwohlsein des Fürsten

Bismarck war ganz sicher nicht so schlimm, daß die Franzosen und Russen dasselbe in den Kreis ihrer Berechnung ziehen können. Es giebt nur noch vier Staatsparrar im Reiche, und gegen die neue eiserne Rüstung, welche uns die neue Militär-Vorlage anlegen wird, hat sich noch keine Stimme erhoben. Der eine schweigt aus Loyalität, der andere, weil er denkt, daß Sprechen doch nichts helfen würde, und wir alle wissen, daß wir im Zeitalter des eisernen Militarismus leben, und daß unsere Rüstung, wenn ein begehrllicher Nachbar uns nicht verschlingen soll, immer stärker werden muß. Wo das hinaus soll, ist freilich eine andere Frage, aber es geht damit, wie mit den Panzerschiffen und den Kanonen: je dicker die Geschosse werden, um so dicker schmiedet man die Panzerplatten. Das Bewußtsein von dieser traurigen Notwendigkeit schließt aber nicht das Recht aus, daß wir mit einer gewissen Wehmuth nach Nordamerika blicken, wo es keine stehenden Heere giebt, und wo sich so viel Geld in der Staatskasse gesammelt hat, daß der Präsident in seiner Votschaft an den Kongreß diese Geldanhäufung als eine Gefahr für das Land bezeichnete. Wie danfbar würde Deutschland für eine solche Gefahr sein.

Der brave Reichstag, der nicht bloß die harte Nuß der Getreidezölle zu knacken und die große Frage der Alters- und Invalidenversorgung zu erledigen hat, stand in den letzten Tagen vor drei wichtigen Anträgen: erstens sollen die unschuldigen Verurtheilten entschädigt werden; zweitens verlangt man die Ueberweisung der politischen und Preßvergehen an die Schwurgerichte, und drittens geht die Regierung darauf aus, bei Gerichtsverhandlungen die Öffentlichkeit auszuschließen. Für die letztere Forderung wird sich niemand, etwa die Kartellbrüder ausgenommen, erwärmen, denn sie würde das Fundament der Reichs-Justiz-Gesetzgebung vollständig zerstören und das Vertrauen des Volkes schwerlich heben; dagegen erkennt die öffentliche Meinung es als billig und gerecht an, daß diejenigen, welche unschuldig verurtheilt worden sind und Strafe erlitten haben, unter gewissen Bedingungen und nach genauer Prüfung der Sachlage materiell wenigstens entschädigt werden; für die Seelenqualen giebt es natürlich keine Entschädigung. Die Ueberweisung der politischen und Preßvergehen an die Schwurgerichte würde manchem Uebelstande abhelfen und die geplagten Redakteure erleichtert aufatmen lassen. Der Abg. Hartmann meinte zwar, daß Preßgewerbe sei ein Gewerbe wie jedes andere; aber man sollte doch einen Journalisten, dem ein unebenes Wort aus der Feder floß, nicht mit einem Spitzbuben und Raufbolden über einen Leisten schlagen. Die dehnbaren Begriffe der Beleidigung und des groben Unfugs würden von den Geschworenen anders beurteilt werden, wie von den alten Richtern, die wie Windthorst sagte, einen abgehärteten Geist haben und überall Verbrechen entdecken; auch wäre es nach der richtigen Meinung des Abg. Mundel kein großes Unglück, wenn die Staatsanwälte etwas weniger Straf-anträge stellten, — aber ich fürchte, daß wir es hier mit frommen Wünschen zu thun haben, deren Erfüllung noch eine gute Weile auf sich warten lassen wird.

In Europa giebt es viele kranke Staaten, die unser aufrichtiges Mitleid verdienen, aber das wundeste Land ist ohne Zweifel Frankreich. Wie traurig hat sich dem neuen Präsidenten Carnot der Honigmonat gestaltet, wie gemitterschwül waren seine Flitterwochen! „Ein Königreich für ein Ministerium“ hätte er ausrufen können, wenn er ein Königsdirektor zu vergeben gehabt hätte, denn wie ein Theaterdirektor hinter Geldentwürfen herläuft, so mußte er Jagd auf Minister machen. Nach vier Totgeburten brachte er endlich das Verlegenheitskabinet Tirard auf die Beine, denn in Frankreich ist es ebenso schwer, die verschiedenen republikanischen Parteien unter einen Hut zu bringen, als in Deutschland die Verbrüderung der „Ulramontanen“ und Nationalliberalen denkbar ist. Wie weit der Haß geht, den die Radikalen und die demagogische Presse in das Herz des Volkes geträufelt hat, beweist der Mordanschlag gegen Ferry. Der Attentäter Aubertin steht nicht auf gleicher Stufe mit den Schurken Hödel und Nobiling, er ist das Produkt der Hegerien eines Dérouté und Rochefort, und diese haben den Mordanschlag auf dem Gewissen. Der Austritt Déroutés aus der Patriotenliga wird vielleicht zur Heilung mancher Wunde beitragen, aber Frankreich ist so durch und durch krank, verkehrt und zerrissen, daß an eine baldige Genesung nicht zu denken ist. Hätte Ferry die Kugeln acht Tage früher in den Leib bekommen, dann säße er heute vielleicht auf dem Präsidentenstuhle.

Provinzielles.

* **Marienburg, 14. Dez.** Der hiesige Kreistag hat wegen Anlage einer Güterlade- und Haltestelle in Station 439 der kgl. Ostbahn (in der Nähe von Neubuden) kürzlich von neuem petitioniert. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr die nötigen Verfügungen zur Realisierung dieses Projektes getroffen und dürfen wir hoffen, daß dadurch den Wünschen eines großen Theiles der Kreiseingesessenen und der Stadt Marienburg Rechnung getragen wird, indem der unliebsame längere Aufenthalt auf Bahnhof Simonsdorf, welcher die Benutzung der Züge von und nach Neuteich und Tiegenhof sehr erschwerte, nunmehr vermieden werden wird.

* **Elbing, 14. Dez.** Um die hier vakante Stelle eines zweiten Bürgermeisters und Syndikus haben sich 24 Juristen beworben. Die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Kommission hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, die Assessoren Möller aus Thorn, Rahner und Schustehrus aus Königsberg der außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung, welche am nächsten Freitag abgehalten wird, vorzuschlagen.

* **Launenburg, 15. Dez.** Die Polizeiverwaltung der Stadt Launenburg hat mit Zustimmung des Magistrats sowie mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Köslin für den Polizeibezirk Launenburg angeordnet, daß Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich in Restaurations- und Vergnügungslökalen bezw. Gärten, weder Pfeife noch Cigarren irgend welcher Art rauchen dürfen. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe von 1 bis 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bedroht.

* **Bromberg, 15. Dezember.** Der seit März 1885 im hiesigen Polizeigefängnis interniert gewesene russisch-polnische Ueberläufer Salomon Salachowitsch ist nun endlich gestern aus der Haft entlassen und in Begleitung des Polizeiergeanten Loebel von hier nach Hamburg gebracht worden, um von dort nach England u. befördert zu werden. Der 20. Salachowitsch war im März 1885, wie schon früher mitgeteilt, in Begleitung eines noch jungen Mannes aus Rußland herübergekommen. Hier wurden beide Personen angehalten, in Polizeigewahrsam genommen und ihretwegen das Auslieferungsverfahren eingeleitet. Nach einem Zeitraum von 1 1/4 Jahren war daselbst so weit gediehen, daß wenigstens der eine von den Ueberläufern über die Grenze gebracht werden konnte, wo er auch von der russischen Behörde im Empfang genommen wurde. Bei dem anderen Ueberläufer gelangte das Auslieferungsverfahren zu keinem Endresultat, so daß die hiesige kgl. Regierung endlich beschloß, denselben, nachdem er zwei Jahre und neun Monate hier im Gefängnis zugebracht, nach England zu befördern, um ihn los zu werden. Der 20. Salachowitsch ist von Kopf bis zu Fuß neu bekleidet und außerdem mit Reise-mitteln versehen worden.

* **Schneidemühl, 15. Dez.** Aus dem Mittelmeer ist unter dem 3. d. M. folgender Brief von Sr. Majestät Kriegsschiff „Prinz Adalbert“ an eine hiesige arme Frau angelangt: „Gehrtre Frau! Es betrübt mich tief, Ihnen die traurige Nachricht übersenden zu müssen, daß Ihr Sohn Johann Dondew am 1. Dezember um 5 Uhr 30 Minuten gestorben ist. Derselbe war ein tüchtiger Matrose und hatte sich sowohl die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten wie die Achtung und Liebe seiner Kameraden in hohem Maße erworben. Das ihm zugestoßene Unglück hat uns alle in gleicher Weise auf das tiefste betrußt. Die Ursache seines Todes ist folgende: Nachdem das Geschwader am Mittag des 1. Dezember San Remo passiert hatte, um Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu salutieren, wurden am nachmittage Segel gesetzt. Ihr Sohn hatte hierbei die Station auf der Großmarssraa in der Mitte. Als das Segel losgelassen wurde, hatte er sich nicht gut festgehalten und fiel mit dem Segel zusammen von oben. Er stürzte hierbei so unglücklich, daß er sich das Genick brach und sofort tot war. Auf diese Weise erlitt Ihr Sohn einen schnellen, schmerzlosen und leichten Tod. Er wurde am Mittag des folgenden Tages um 2 Uhr 20 Minuten mit allen militärischen Ehren in die See verfenkt auf 40° 13' nördl. Br. und 4° 34' östl. L. Er starb in Ausübung seines Dienstes, und werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. gez. v. Panelsz, Kapitän zur See und Kommandant.“ Die Mutter ist trostlos über den Verlust ihres Sohnes, welcher ihre einzige Stütze war.

Vermischtes.

** Für die Militär-Nautik hochwichtige Versuche mit einem Magnesium-Blitzfeuer wurden am Mittwoch abend voriger Woche durch eine Militär-Kommission in der Nähe von Potsdam auf dem sogenannten Pfingstberge gemacht. Die königliche Bauverwaltung hatte den dort gelegenen Nordturm zu den Versuchen hergegeben. Die Experimente wurden namentlich zu dem Zwecke der Ermittlung der Tragweite des Magnesiumlichts gemacht und lieferten ein durchaus befriedigendes Ereignis. Die Signalaraketen, welche etwa 1000 Fuß hoch stiegen, sowie die Blitze zu ebener Erde und auf der Plattform des Turmes, sichtbar in Form halbkreisförmiger Lichtbogen, wurden auf allen zu dem Zweck eingerichteten Beobachtungsstationen klar und deutlich gesehen, so in den 50 Kilometer entfernten Orten Belgis, Köpenick, Schmörow und Brandenburg, bei erleuchteter Luft auch in Spandau, Teltow, Charlottenburg und Berlin. Da die Vorbereitung zu den Experimenten dem Potsdamer Publikum geheim gehalten worden war, so glaubte man, wie die Charlottenburger Tagespost erzählt, am Abend in der Stadt allgemein, ein großes Wetterleuchten zeige sich; ja eine dortige Zeitung brachte sogar am andern Morgen einen Artikel über das mit Gewitter verbundene starke Wetterleuchten.

Danziger Standesamt.

Vom 16. Dezember.

Geburten: Arb. Eduard Duwenjée, S. — Blokmacher Max Hentel, S. — Schneidermeister Christian Lettau, S. — Schlosserges. Andreas Krause, S. — Postkaffner a. D. Karl Cupp, S. — Musikföhrer Johann Neumann, S. — Tischlerges. Ferdinand Buttammer, T. — Schlosserges. Eduard Zimmermann, T. — Kutcher Karl Pentwik, T. — Malergehilfe August Kühnast, S. — Unchel: 3 T.

Aufgebote: Arb. Johann Reinhold Alexander und Luise Maschinski. — Bäckerge. August Ferdinand Triebel und Mathilde Wilhelmine Tilly.

Heiraten: Kaufmann Paul Julius Menzel und Martha Elisabeth Helene Gerlach. — Schriftföhrer Max Oskar Lauter und Martha Margarethe Löschmann.

Todesfälle: T. d. Marine-Rendanten Wilhelm Bernede, 2 J. — S. d. Eisenbahn-Bodenmeisters Karl Kube, 2 J. — Frau Renate Thiel, geb. Albrecht, 64 J. — Witwe Eva Zander, geb. Anischewitz, 84 J. — Arb. Johann Christian Gwel, 65 J. — S. d. Kaufmanns Albert Better, 12 J. — Witwe Florentine Bruch, geb. Steinfeld, 70 J. — S. d. Arb. Adolf Schulz, 10 Jg. — Frau Amalie Friederike Helmke, geb. Siemert, 71 J. — S. d. Seilerges. Franz Nadolski, 5 M. — T. des Kutchers August Mottschall, 4 M. — Unchel: 2 S.

Max Loewenthal,

Neuestes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

En gros.

37, Langgasse 37.

En detail.

Geschäftsprinzip:

Großer
Umsatz,
kleiner
Nutzen.

Der

Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 24. d. Mts. und empfehle ich als ganz besonders geeignet zu



Weihnachts-Einfäusen



600 Stück halb- und ganzanliegende Paletots von 6 Mark an,
500 Stück Dolmans in nur guten Qualitäten von 10 Mark an,
800 Stück Kragenmäntel in allen Stoffen von 10 Mark an,
300 Stück Visites, nur elegante Facons, von 12 Mark an,
450 Stück Theatermäntel von 8 1/2 Mark an,
500 Stück Sportjaquets, chiq Facons, von 4 Mark an,
Trieottaillen nur beste Qualität mit angewebtem Futter 4,50 Mark.

Geschäftsprinzip:

Großer
Umsatz,
kleiner
Nutzen.

Potrykus & Fuchs, Danzig,

4, Große Wollwebergasse 4,
Bettfedern-Handlung,

en gros en detail
empfehlen ihr großes Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen

zu äußersten Preisen.

Die Preise verstehen sich für 1/2 Kilo franco
ohne Berechnung von Verpackung gegen Nach-
nahme oder Einzahlung des Betrages.

Wildfedern

50, 60, 75, 90 Pf.,

Entenfedern

0,90, 1, 1,25 M.,

Enten-Halbdannen

1,50, 1,60, 1,75 M.,

Graue Daunen

2, 2,25, 2,75, 3 M.,

Gänse-Rupf-Federn zu Unterbetten

1,50, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 M.

Gänse-Schleif-Federn zu Oberbetten und Kissen

2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,50 M.,

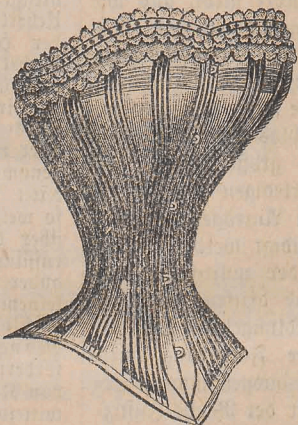
Weisse Daunen

4, 4,50, 5, 5,50, 6, 7 bis 10 M.,

Eiderdaunen

M. 30.

Für Wiederverkäufer Extrapreise.



D. Lewandowski,

Langgasse 45 (vis-à-vis dem Rathhause) Langgasse 45.

Corset-Fabrik

empfehlen von jetzt ab
während
der
Weihnachtszeit

nur hochelegant sitzende Corsets in allen Facons und Taillenweiten
und in allen Farben und Preislagen

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen.



Danzig,
Breitgasse 13.



Pianos

von A. H. Francke, Hoflieferant in Leipzig, von ersten
musikalischen Autoritäten empfohlen, durch in jeder Beziehung
künstlerische Ausführung ausgezeichnet, sowie anderes nur bestes
Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie

Ph. Friedr. Wiszniewski.

Danzig,
Breitgasse 13.

B. Baczkowski, Sattlermeister,

Carthaus Westpr., vis-à-vis Bergmann's Hotel,

empfehlen seinen Vorrath in

Geschirren, Säumen, Halstern, Leinen

in braun und schwarz mit wollenen Handenden in verschiedenen Farben.

Schabracken in Lach, Tuch, Flanell und rohem Filz. Fahrpeitschen mit Fischbeinbogen
in verschiedenen Qualitäten, sowie Fischbeinbogen zum Aufsteigen an alte Stöße.

Schultaschen für Knaben und Mädchen etc.

Nichtvorrätiges, sowie jede neue Polsterarbeit und Reparatur an Geschirren,
Wagen, Schlitten und Polstermöbeln wird zu billigen Preisen ausgeführt.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

enthält außer

halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen

noch viele Wäscheartikel, als:

einfache und elegante Leib- und Bettwäsche,
Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten,
Schürzen von den einfachsten bis elegantesten,
wollene Unterkleider, Unterröcke, Coupons,
weißleinene Taschentücher, Handtücher, Tischzeuge.

Ferner:

eine Parthie Teppiche u. Tischdecken

mit geringen fast unsichtbaren Fehlern

ganz bedeutend unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr., Wollwebergasse 10.

Zum

Jahreswechsel

empfehle höchst elegante

Neujahrs-Gratulationskarten

in verschiedenen Mustern

bei sofortiger Lieferung.

H. F. Boenig.

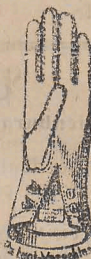
A. Schuricht & Co.,

23, Jopengasse 23.

Wir empfehlen enorm billig:

gestickte Tragbänder von M. 2,50 an bis M. 8,
Gummi-Tragbänder von 50 Pf.,
Halstücher in Ganz- und Halbleide von 50 Pf. bis 7,50 M.,
Handschuhkasten, Slipse einfachen und eleganten Genres,
Glacée-Handschuhe von Wildkatze, unzerreißbar,
Stoff-Handschuhe in Wolle und Seide.

Parfümerien billigst!



Feinstes echt ungarisches Kaisermehl.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir den Alleinverkauf unseres vorzüglichen Fabrikats für Danzig und Umgegend der Mehl-Großhandlung des

Herrn Hermann Tessmer,
Milchkannengasse Nr. 12,

übertragen haben. — Genanntes Product in griffiger und feiner Vermahlung ist für Bäder und Haushaltungszwecke vorzüglich, enthält laut wiederholter Untersuchung den höchsten Klebergehalt und nimmt den größten Prozentsatz Wasser auf.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Nagy-Sarosier Kunstmühle,
Eperies in Ober-Ungarn.

Original-Blumen-Extrakte.

Concentrirte, durchaus unverfälschte, fein duftende, deutsche, französische und englische

Parfüms

für Kleider und Taschentuch, in den beliebtesten und neuesten Blumengerüchen und Bouquets, an Lieblichkeit, wohlthuernder Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, in Flacons von 0,50 bis 10 Mk., wie ausgewogen.

Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichspatz,

do. „ Joh. Anton „ Jülichspatz 4,
do. „ Joh. Anton „ zur Stadt Mailand,
do. „ Marie Clementine Martin, Klosterfrau,
do. Nr. 4711.

Eau de Cologne double
in Flaschen mit Patentkork 0,75, 1,25, 2 Mk.,
3,50 Mk.

Riechkissen

zum Parfümiren der Wäsche u.,
unvergänglich duftend.

Garantirt echt türkisches

Serail-Rosenöl,

Blumen-Pomaden,

Blumen-Saarseife,

Tannin- u. China-Pomaden.

Feinste parfümirte

Toilette-Seifen

in großer Auswahl, von den billigsten Familien-Seifen bis zu den theuersten Toiletten-Seifen aus renomirtesten Fabriken des In- u. Auslandes.

Räuchermittel

von unübertrefflichem Wohlgeruch.

Blumen-Zimmer-

Parfüms,

besonders empfehlenswerth: Lindenblüthe,
türkischer Flieder, Alpenveilchen,
Maiglöckchen.

Cosmetische Artikel wie Poudres und Crèmes, Eau de Toilette, Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwasser. Schwämme in allen Größen und Sorten, als: Kinder-, Damen-, Augen-, Bades-, sowie Fenster- und Wagen-Schwämme.

Baumkerzen in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen.

Prima Wachsstock

empfehlen

die Drogerie und Parfümerie

Hermann Lietzau, Danzig, Holzmarkt 1.

Zu Weihnachts-Einkäufen

offerire ich

außer den zurückgesetzten halbwollenen Kleiderstoffen
noch eine schöne Auswahl

reinwollene Kleiderstoffe

in allen neuen Winterfarben,

schwarze Cachemires und schwarze
Spitzenstoffe,

schwarze Seidenstoffe u. Besatzstoffe
ganz erheblich unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr.,

Wollwebergasse 10.

Unser

Weihnachts-Musverkauf

enthält große Partien

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staubtücher,
Kaffeegedecke, fertige Wäschegegenstände
jeder Art,
Corsets, Cricot-Taillen, Kleidchen, Schürzen, Morgenröcke,
Unterröcke, Teppiche, Bettvorleger etc.

Wir empfehlen ganz besonders:

Reinleinen Damast-Handtücher per Dhd. Mk 6, 7, 8.

Dress- „ „ „ 5, 6, 7.

Graue schwere Küchen- „ „ „ 3, 4, 5.

Reinleinen Jacquard-Tischtücher per Stück Mk 1,20, 1,50, 1,75.

Kaffee- und Tischgedecke für sechs Personen Mk 4, 5, 6, 7-15.

„ zwölf „ 9, 11, 15-30.

Grauleinen Kaffeegedecke per Stück Mk 2, 2,25, 2,50.

Altdeutsche Tischdecken in großer Auswahl.

Decken, Handtücher zum Besticken, crème und grau, in allen Größen.

Staubtücher von 1 Mk per Dhd. ab.

Bettdecken von Mk 1,50.

Inte-Decken, 125 cm groß, per Stück Mk 1, 1,25.

Elegante Tischdecken mit Schnur und Quaste, à Stück Mk 2, 2,50, 3-15.

Tischdecken per Stück Mk 0,05, 0,10, elegante Mk 0,20, 0,30-1,00.

Engl. Tisch-Gardinen mit Band eingefast, per Meter 40, 50, 60 3 bis 1 Mk.

Inte-Gardinen per Meter Mk 0,35, 0,45.

Plüsch-Bettvorleger von Mk 1-3.

Bulgaren-Capotten à Mk 1,50, 2, früher 5-7 Mk.

Corsets Mk 1-2, früher 3-5 Mk.

Bergal-Schürzen à Mk 0,30 bis zu den elegantesten.

Banana- und Cachemir-Schürzen à Mk 1, 1,25, 1,50, 1,75.

Kinder-Schürzen in denkbar größter Auswahl.

Eine Partie Jupons à Mk 2-6.

Gestricke und gewebte Unterröcke Mk 1,25, 1,75-7.

Planell- und gestricke Pantalons zu jedem Preise.

Oberhemden mit leinenem Einfaß per Stück Mk 2,50 ab.

Chemisettes, Kragen, Manschetten, Cravatten.

Eine Partie Taschentücher, gestickt, mit Borte, für Kinder à Dhd. Mk 1,25 ab.

Eintige 100 Dugend weißleinen Taschentücher, 49 cm groß, von Mk 2,25 ab.

Taschentücher in eleganten Cartons in großer Auswahl.

Reinwollene und halbwollene

Kleiderstoffe

zu jedem Preise.

Schwarze Cachemirs von Mk 1,20 ab in reiner Wolle.

Schwarze Seidenstoffe, **Satin Merveilleux** und **Satin Luxor**, per Meter, 3,
3,50, 4, 5-7 Mk in garantirt soliden Qualitäten.

Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

couleurte Damentuche, schwarze Cachemirs,

Seidenplüsch, Soleil,

färbirten Plüsch, 8/4 breit,

Büchles und Glockennets

in einzelnen Metern zu Engrospreisen.

Bedeutend billiger als in jedem Detailgeschäft.

Riess & Reimann,

Seiligegeistgasse 20.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

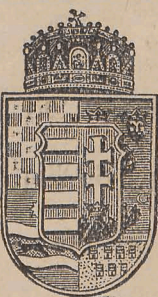
Zuch- und Buchskin-Reste

zu Knabenanzügen und Herrenbeinkleidern

für die Hälfte des Werths

Riess & Reimann,

Seiligegeistgasse 20



Original-Flaschenweine des Königlichen Ungarischen Landes- Central-Musterkellers

mit Schutzmarke des Königl. Ungar. Handels-Ministeriums versehen,
verkauft laut amtlicher Preisliste und versendet nach auswärtig

die Hauptverkaufsstelle für Danzig
und Umkreis

L. Matzko Nachf.,

Danzig, Altstädtischer Graben 28.

Amtliche Preislisten der weißen und rothen Ungarweine und Ausbrüche von
Mk 1,20 bis 12 Mk pro Flasche werden auf Wunsch franco übersandt.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet und empfohlen:

Feine und feinste Tokayer Ausbrüche,

à 3,80 bis 12 Mk pro Flasche.

Ein Postcolli enthält 3-4 Flaschen sorgfältig verpackt.

Königl. Apotheke,
Heil. Geistgasse 25, Ecke Ziegengasse,
F. Fritsch.
Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstillend),
Sodener, Emser und Wiesbadener Pa-
stillen,
Voss'sche Catarrhpillen, Asche's Bron-
chialpastillen,
Spitzwegerich-, Brust-, Malz- und Gummi-
Bouillon,
Brustkast, Hustentropfen, Fenchelhonig.
Zu Weihnachts-Einfäulen
empfehle:
ff. Parfümerien und Toilette-Parfüm.

Die Glockengießerei
von
F. Schultz in Danzig,
Langenmarkt 20 und Rövergasse 3,
empfiehlt sich zum Reinguss resp. Umguss
von Kirchenglocken und Altarglocken bei
billigster Preisberechnung.
Hof- sowie Schlittenglocken hatte stets
vorräthig.

Strick-, Zephir-,
Castor-Wollen,
Strümpfe, Socken, Handschuhe,
Specialität:
Artikel für Herren-
schneider.
Hermann Dauter,
Heil. Geistgasse 3 (Eingang Scharnbergg.).

Ein kleines armseliges Zimmer
ist in Sonnenberg bei Wiesbaden die Woh-
nung des lieben Heilandes. Helfet uns, liebe
Glaubensgenossen, durch eine Weihnachtsgabe,
dem Herrn hier eine würdigere Wohnung bauen.
Das Christkind lohnt euch reichlich einer Almosen.
Monrial, Missionar.

Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

überraschende Neuheiten von

Feder-Waaren.
Photographie- und
Brosche-Albuns in
Leder und Blüsch.
Schmuck- und Hand-
schuhtasten.
Näh- und Reise-
Necessaires.
Musik-Schreibmappen
Cigarren-, Brief-, Pro-
menaden- und Hand-
taschen.
Portemonnaies und
Feuerzeuge.

**Alfenide-
waaren.**
Brod- und Frucht-
schaalen.
Zuckerförmige.
Butterdosen.
Obstmesserständer.
Menagen, Messerbänke
Thee- und Gläser.
Liqueur-Service.
Thee-Gläser.
Gläser- und Flaschen-
Unterläge.
Tischglocken.

**Cuivre poli
und Bronze.**
Kannen, Urnen.
Jardiniere.
Schaalen.
Ranch- und Liqueur-
Service.
Cigarren- und Asch-
becher.
Schreib- u. Feuerzeuge.
Leuchter.
Schwebenständer.
Thermometer.
Tischglocken.
Albumständer.

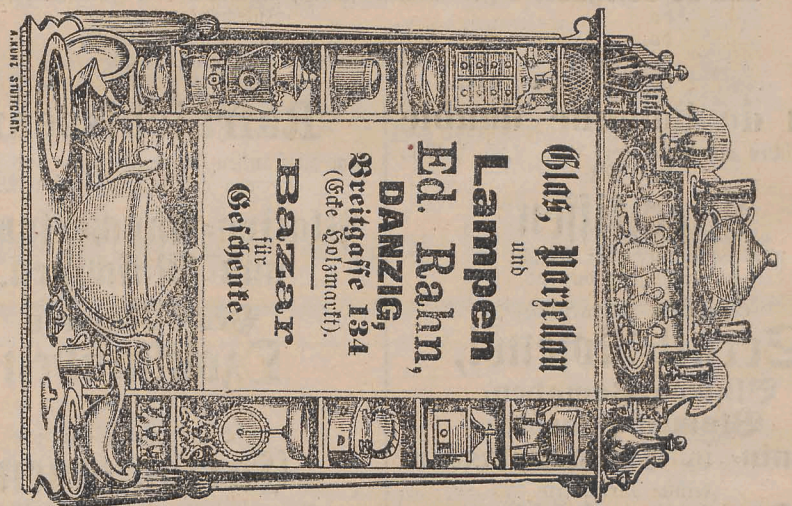
**Majolika- u.
Terracotta-
Waaren.**
Jardiniere.
Vasen, Kannen.
Urnen.
Schaalen, Körbe.
Bowlen, Figuren.
Leuchter.
Wandteller.
Thermometer.
Toiletten-Spiegel.

**Holz-
Waaren.**
Rauchstische.
Cigarrenschänke.
Schirmständer.
Rauchservice.
Schreibzeuge.
Journal-Mappen.
Handtuch- und
Garderobenhalter.
Bürstentasten.
Kartenpressen.

Woll-Waaren.
(Fabrik königl.
Strafanstalt.)
Blüschtücher.
Fichus.
Unterröcke.
Trieottailen.
Trieottagen
in besten Qualitäten.
Shawls,
Strümpfe und
Kopftücher
in großer Auswahl,
geeignet zu Gesche-
nungen

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.

Gänzlicher Ausverkauf
in
**Lederwaaren, Spiel-
waaren, Kontobüchern und
Christbaumschmuck.**
W. Dlouhy, Konik,
Gymnasialstraße.



Verkaufe von heute an mein Lager in
Winter-Mänteln,
um bis Weihnachten damit zu räumen,
zum Kostenpreise.
Modell-Costume billigst.
Friedrich Fündling,
Langgasse 42,
gegenüber dem Rathhause.

22. Holzmarkt 22.

Zur Marzipanbäckerei

empfehle:

Große gelesene Abola-Marzipan-Mandeln
1,20 Mk.,
große Abola-Mandeln 1 Mk.,
Buderzucker etc.,

Walnüsse 30 Pfg.,
große neue französische Wall-
nüsse 40 Pfg.,
Lambertnüsse, neue, 35 Pfg.,
Paranüsse 60 Pfg.,
feinste Krachmandeln à la
Princesse 1,20 Mk.,

beste Traubenrosinen 1,20 Mk.,
Datteln 45 Pfg.,
Smyrnaer Tafelzitzen 80 Pfg.,
60 Pfg.,
Smyrnaer Feigen 30 Pfg.,
Marzipan,
englische Bisquits,

Pfefferkuchen

von Gustav Weese, Thorn, Hildebrandt & Sohn, Berlin,
feinste Berliner Honigkuchen,

Melange,

sehr schmackhaft, ca. 120 Stück aufs Pfund, per Pfd. 1,20 Mk.
Eine Mandelkiste steht meiner geehrten Kundschaft zur Verfügung.

Rudolf Baecker.

Baumlichte. Wachsstock.

Die Destillation, Sprit- und Liqueur- Fabrik

von

Gustav Springer Nachf.,

DANZIG,

Holzmarkt 3, Schmiedegasse 11,
Langgarten 115, Milchkanngasse 1,

empfehle ihre rühmlichst bekannten

Liqueure

sowie

Echten Jamaika-Rum,
Arac,
Cognac,

in den verschiedensten Preislagen.

Preiscourant zur Verfügung.

Prompter Versandt nach Auswärts.

Linoleum (Korkteppich).
Man achte genau auf diese Fabrikmarke,
die allein Haltbarkeit garantiert.

Tapeten, Teppiche zu billigen aber festen Preisen.
Läuferstoffe in Wolle, Kokus bis 180 cm breit.

d'Arragon & Cornicelius,
53. Langgasse 53.

Tapeten-Magazin.

Ledertuchdecken in Imitation von
Tischzeug.

Rouleaux in neuen Phantasie-mustern.

Rouleaux in allen Breiten.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.